Verlag Haus Altenberg | ISSN 0947-9449 | G 2699

1 | 2011

Minibörse

Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral

1

Reise durch das Kirchenjahr

Kennenlern-Spiel
für das erste Gruppentreffen

Andacht:
auf dem Weg nach Ostern

Alles neu

Die Minibörse hat sich „umgezogen“. Geänderte Lesegewohnheiten und Praxis der Ministrantenarbeit haben wir zum Anlass genommen, unsere Arbeitshilfe gründlich zu liften. Mehr Farbe, neue Rubriken, ein jüngerer „Ton“, neue Angebote für unsere Abonnenten (exklusives Hörbuch für neue Leser, die Sonderausgabe **Minibörse pro** im Advent für die Hauptamtlichen uvm.).

Vor genau 50 Jahren erschien die erste Ausgabe unserer Zeitschrift. Damals hieß sie noch „Im Heiligen Dienst“ und bezeichnete sich als „Werkblatt“. Selbst wenn Methoden, Konzepte und Moden sich ändern: Der Anspruch, der uns als Redaktion leitet, ist geblieben: Allen, die sich für und mit den „Minis“ engagieren, besonders jungen Erwachsenen und ehrenamtlichen Gruppenleitungen, Anregungen und Hilfen zu geben.
Gottesdienst, Fragen zum Liturgieverständnis, Gruppenarbeit, Büchertipps und Praxisvorschläge – das sind auch künftig unsere Schwerpunkte, ergänzt um spirituelle Akzente.

Wir hoffen natürlich, dass für jede und jeden etwas dabei ist. Sagt uns, wie die neue Minibörse gefällt. Was ist gut? Was fehlt? Jede Mail wird gelesen: mini@afj.de.

Mit frohem Gruß aus Düsseldorf und aus der afj

Dr. Peter Hahnen

afj
Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
der Deutschen Bischofskonferenz

Minibörse: Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral

Herausgeber: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Verlag und Bezug: Verlag Haus Altenberg GmbH, Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf, Tel. 0211 / 4693-129, e-Mail: bestellung@jugend-haus-duesseldorf.de

Bestellung bitte an die Verlagsanschrift. Bezugspreise im Abonnement (4 Hefte im Jahr mit jeweils 48 Seiten) 19,80 Euro, Einzelhefte 5,60 Euro jeweils inkl. Versandkosten. Kündigung mit dreimonatiger Frist zum Jahresende.

Satz: Kontrapunkt, Bautzen

Druck: Auer Druck, Donauwörth

Titelfoto: Topilin Keno, jugendfoto.de

Redaktion: Dr. Peter Hahnen (verantwortlich), Kai Mungenast

Redaktionssekretariat: afj, Referat für Ministrantenpastoral und musisch-kulturelle Bildung, Marita Fuchs, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 / 484766-21, Fax 0211 / 484766-22, e-Mail: redaktion@miniboerse-online.de

Beraterkreis: Christian Adolf (Osnabrück), Nadine Baumann (Münster) sowie Mitarbeiter des Deutschen Liturgischen Instituts (Trier)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle in der vorliegenden Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Thema 2
„And a happy new year!“

Gruppe 8
Eine Reise durch das Kirchenjahr

Gruppe 14
Farbe bekennen

Gruppe 18
„Wer bist du denn?“

Beten 28
Serie: Nachgefragt „Verhüllte Kreuze“

Beten 31
„Das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinweg nimmt“

Beten 34
Serie: „Innenseite“

Beten 36
COMPASSION – Mit Hingabe leben!

Beten 40
Erinnnern und Vergegenwärtigen

Beten 42
Ein Stück Himmel für alle

INFO 43

TIPPS 45

Foto: Miriam Richter, jugendfoto.de

„And a happy new year!“

Die Besonderheiten des Kirchenjahres für Gruppenleiter erklärt

» Aus der Schule und der Arbeitswelt sind wir ein Jahr gewohnt, das am 1. Januar beginnt und bis zum 31. Dezember dauert. In der Kirche sind Zeiten in das sogenannte Kirchenjahr eingeteilt, das am 1. Advent beginnt. Unser Themenbeitrag gibt dir das notwendige Wissen für die Gruppenstunde auf Seite 8. «

Veränderungen zu Beginn eines neuen Kirchenjahres

Wenn wir ein neues weltliches Jahr beginnen, erhöht sich die Jahreszahl immer um eins, wie kürzlich von 2010 auf 2011. Haben wir Geburtstag, zählen wir ein Jahr zu unserem bisherigen Alter hinzu.

Das alte Kirchenjahr endet mit dem Christkönigssonntag. Das neue Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Advent – „Neujahr“ im Kirchenjahr.

Aber was verändert sich denn zu Beginn eines neuen Kirchenjahres? – Zwar wie-

Verschiedene Neujahres-Beginne

Im Laufe eines Jahres feiern wir verschiedene Jahresanfänge!

1. Ein neues Kalenderjahr

So feiern wir an Silvester (31. Dezember) den letzten Tag im alten Jahr und am 1. Januar eines jeden Jahres den Start in ein neues, hoffentlich gutes und schönes neues Jahr.

2. Ein neues Lebensjahr

Wann hast du Geburtstag? – An diesem Tag beginnt für dich persönlich ein neues Lebensjahr.

3. Ein neues Kirchenjahr

Berechtigterweise lässt sich auch fragen, wann für die Kirche ein neues Jahr beginnt! – „Neujahr" in der Kirche ist jedes Jahr am 1. Adventssonntag. Der letzte Sonntag im alten Jahr ist das Christkönigsfest, das immer am Sonntag vor dem 1. Advent gefeiert wird. Der letzte Tag im Kirchenjahr – also das Gegenstück zu Silvester – ist noch ein paar Tage später, am Samstag nach dem Christkönigssonntag.

Da sich das Kirchenjahr an den christlichen Festen und deren liturgischen Feiern orientiert, wird es auch liturgisches Jahr genannt.

derholen sich die kirchlichen Feste alljährlich, aber eine wesentliche Sache verändert sich: Nicht jedes Jahr hören wir die gleichen Texte aus dem Alten und Neuen Testament und damit auch nicht die gleichen Evangelien. Für die Sonn- und Feiertage sind jedes Jahr andere Lesungstexte vorgesehen, die sich alle drei Jahre wiederholen. Die Zusammenstellung dieser Texte wird Leseordnung genannt und mit Lesejahr A, Lesejahr B und Lesejahr C bezeichnet. Mit jedem 1. Advent beginnt ein neues Lesejahr. Zurzeit befinden wir uns seit dem 1. Advent 2010 bis zum Christkönigssonntag 2011 im Lesejahr A.

» Das SCHOTT-Messbuch (hier vom Herder-Verlag) gibt es in drei Ausführungen: A, B und C.

INFO

Lesejahr A: 2010/2011
Lesejahr B: 2011/2012
Lesejahr C: 2012/2013
Lesejahr A: 2013/2014
...

Wir hören zwar alle drei Jahre die gleichen Bibeltexte und feiern jedes Jahr die gleichen Feste, aber dabei drehen wir uns nicht im Kreis. Auch in einem neuen Lebensjahr erleben und entdecken wir viel Neues. Genauso kommen wir von Kirchenjahr zu Kirchenjahr immer weiter voran: So verstehen wir durch die Wiederholungen die gehörten Worte im Gottesdienst besser und können alle drei Jahre das Gehörte anders deuten und verstehen. Das kannst du dir wie eine Spirale vorstellen.

Für Christen an erster Stelle: Ostern

Weihnachten und Ostern sind die wichtigsten Feste von uns Christen im Kirchenjahr. Überlege mal kurz, wann wir diese beiden Feste feiern ... Ja, Weihnachten ist eigentlich klar, am 25. Dezember eines jeden Jahres. Aber wann ist eigentlich der Ostertermin? – Er richtet sich jedes Jahr nach dem ersten Frühjahrsvollmond. Am ersten Sonntag danach wird Ostern gefeiert. Der Termin kann somit ganz schön variieren und hat eine Schwankungsbreite von fünf Wochen: jedes Jahr feiern wir Ostern an einem anderen Termin im Zeitraum vom 22. März bis 25. April.

Was würdest du jemanden antworten, der dich danach fragt, welches von den beiden Festen das wichtigere ist: Weihnachten als Fest der Geburt Jesu oder Ostern als Feier von Tod und Auferstehung des Herrn, die auch uns zugesagt ist? – Wenn wir auf die Anzahl der Christen, die an diesen Tagen in den Gottesdienst kommen, und auf die Gestaltung der beiden Tage in unseren Familien schauen, könnte man fälschlicherweise meinen, Weihnachten sei wichtiger: An Weihnachten sind die Kirchen sehr voll, und es gibt in der Familie zumeist Bescherung mit vielen Geschenken, im Wohnzimmer steht ein schöner Weihnachtsbaum und eine Krippe. An Ostern dagegen ist in der Kirche wesentlich „weniger los“, es gibt meistens „nur“ Osterkörbchen und die Familie ist auch nicht unbedingt zusammen.

Weihnachten ist für Christen natürlich auch sehr wichtig, denn an diesem Tag beginnt durch die Geburt Jesu etwas ganz Besonderes: Gott hat uns seinen Sohn geschenkt – Gottes Sohn ist Mensch geworden, genau wie wir.

Wichtigstes christliches Fest ist Ostern (das feiern wir zwischen dem 22. März und 25. April).

Aber viel wichtiger ist für uns Christen das Osterfest: Denn hier hat Jesus Christus uns zugesagt, dass auch wir nicht ewig tot sein werden, sondern auferstehen und vom Tod erlöst sind. Wir werden das ewige Leben haben. Das ist eine ungeheure Zusage Gottes! Außer an Ostern feiern wir diese Zusage Gottes übrigens jeden Sonntag!

Die (Kirchen-)Jahreszeiten

Wir unterteilen ein „normales weltliches“ Kalenderjahr oft in die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Ähnlich verhält es sich auch mit dem Kir-

» Jahreszeiten prägen unser Leben.
Foto: Julia L., jugendfoto.de

chenjahr. Wir haben dort Kirchenjahreszeiten – allerdings nur drei verschiedene: den Osterfestkreis, den Weihnachtskreis und die Zeit im Jahreskreis. Die letzte Zeit ist in zwei Abschnitte unterteilt, sodass wir im Kirchenjahr, wie beim „normalen“ Jahr, auf vier Zeiten kommen. Allerdings dauern sie im Kirchenjahr nicht immer ein Vierteljahr, sondern sind unterschiedlich lang.

Osterfestkreis und Weihnachtsfestkreis

Die genannten Feste Ostern und Weihnachten sind für uns Christen so wichtige Feste, dass sie vor- und nachbereitet werden müssen. Das ist wie bei einem runden Geburtstag: Dafür wird im Vorfeld viel geplant und im Anschluss daran wird wieder aufgeräumt, darüber erzählt oder Danksagungen geschrieben.

» INFO

In der Mitte der Minibörse findest du eine übersichtliche Darstellung des gesamten Kirchenjahres.
Blättere auf Seiten 24 / 25!

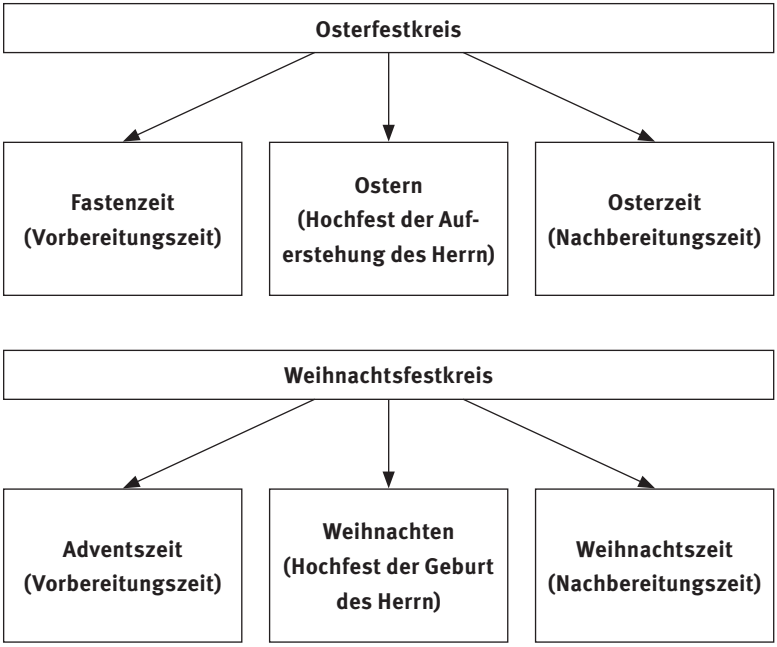
Die ganze Einheit von Vor- und Nachbereitungszeit und der Feier selbst wird rund um Ostern Osterfestkreis und rund um Weihnachten Weihnachtsfestkreis genannt.

Die Vorbereitungszeit für Ostern beginnt ab dem Aschermittwoch und wird österliche Bußzeit (Fastenzeit) genannt. Sie dauert insgesamt 40 Tage (die Sonntage werden nicht mitgezählt). Der letzte Sonntag in dieser Vorbereitungszeit ist der Palmsonntag.

Die Nachbereitungszeit vom großen Ereignis Ostern (auch Hochfest der Auferstehung des Herrn genannt) heißt Osterzeit und dauert bis zum Pfingstfest. Sobald du den Ostertermin des betreffenden Jahres kennst, kannst du die Termine von Palmsonntag, Christi Himmelfahrt und Pfingsten selbst berechnen!

Die Vorbereitungszeit von Weihnachten ist die Adventszeit, die mit dem 1. Adventssonntag, der zugleich der Beginn des neuen Kirchenjahres ist, beginnt.

Die Nachbereitungszeit nach Weihnachten (Hochfest der Geburt des Herrn) heißt Weihnachtszeit. Im Gegensatz zur 50tägigen Osterzeit hat sie keine auf Tage festgelegte Länge. Sie dauert immer bis zum Sonntag nach dem 6. Januar (Hl. Drei Könige). An diesem letzten Sonntag in der Weihnachtszeit wird die Taufe des Herrn gefeiert. Es gibt in der Weihnachtszeit – wie in der Osterzeit – noch weitere besondere Feste, zum Beispiel am 26. Dezember der Gedenktag



INFO

In vielen Kirchen bleiben die Krippen und Tannenbäume noch bis zum 2. Februar (Fest der Darstellung des Herrn oder Mariä Lichtmess genannt) in den Kirchen stehen. Das ist aber ein alter Brauch, der noch aus der Zeit stammt, als die Kirche den Weihnachtsfestkreis nicht wie heute mit dem Sonntag nach dem 6. Januar beendet hat, sondern mit dem 2. Februar. Verantwortlich für diese Änderung sind Beschlüsse von 1963, die Bischöfe aus verschiedenen Ländern bei einer gemeinsamen Versammlung, dem „Zweiten Vatikanischen Konzil“, verabschiedet haben.

(Namenstag) des Heiligen Stephanus, das Fest der Unschuldigen Kinder oder Fest der Heiligen Familie.

Die Zeit(en) im Jahreskreis

Die Weihnachts- und Osterfestkreise werden jeweils durch die Zeit im Jahreskreis voneinander getrennt. Diese Zeit nimmt in zwei voneinander getrennten Abschnitten 33 bzw. 34 Wochen von den insgesamt 52 Wochen eines Jahres ein. Der erste Abschnitt der Zeit im Jahreskreis ist der kürzere. Er folgt nach dem Weihnachtsfestkreis und dauert zwischen sechs und neun Wochen, je nachdem wann der erste Frühjahrsvollmond ist und Ostern gefeiert wird. Der zweite Abschnitt liegt in der Zeit nach dem Osterfestkreis und füllt die verbleibenden Wochen.

In beiden Abschnitten liegen besondere Feste: Im ersten Abschnitt wird zum Beispiel am 2. Februar Darstellung des Herrn gefeiert oder am 3. Februar der Gedenktag des Heiligen Bischofs Blasius; dazu wird in vielen Gemeinden mit zwei gekreuzten Kerzen auch der Blasiussegen erteilt.

Im zweiten Abschnitt liegen beispielsweise das Dreifaltigkeitsfest (immer am Sonntag nach Pfingsten) sowie das Fronleichnamsfest oder der Christkönigssonntag.

Weihnachtsfestkreis

1. Abschnitt der Zeit im Jahreskreis

Osterfestkreis

2. Abschnitt der Zeit im Jahreskreis

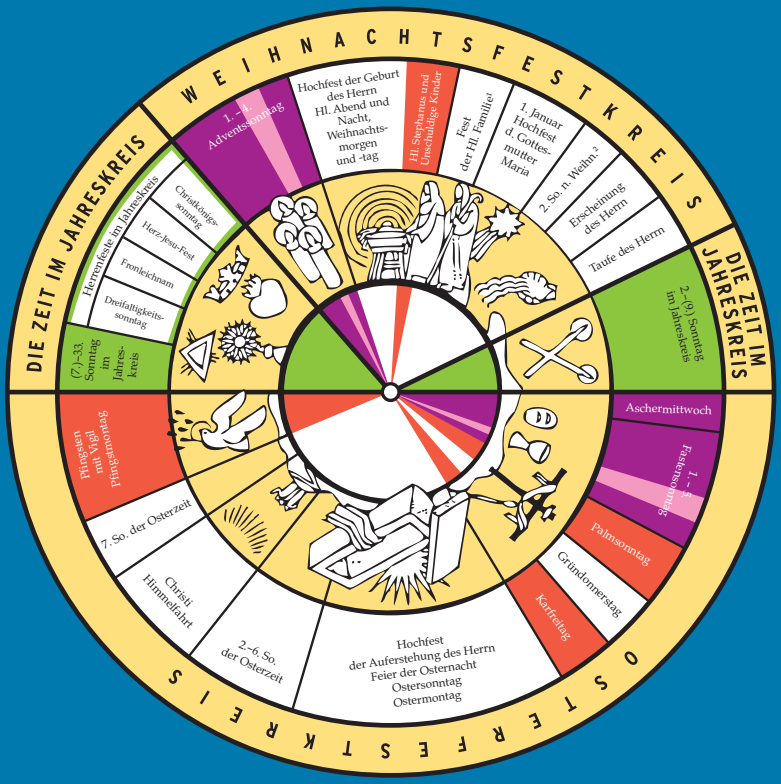
Hinzu kommen an allen Tagen des Kirchenjahres immer wieder die Gedenktage von verschiedenen Heiligen. Weißt du, wann dein Namenspatron seinen Gedenktag hat? In welche „Kirchenjahreszeit“ fällt dieser Tag?

INTERNET-TIPP

Deinen Namenstag kannst du zum Beispiel im Internet nachsehen unter www.heiligenlexikon.de.

» **Nadine Baumann,** Lehrerin für Religion, Mathematik und Informatik, in der Praxis sehr an Liturgie interessiert und promovierte Liturgiewissenschaftlerin. Sie ist Mitglied im Beirat der Minibörse.

GRUPPE



Grafik: MINIPOST, Verlag Butzon & Bercker

Eine Reise durch das Kirchenjahr

Eine spielerische Erkundung der Grundstruktur des Kirchenjahres

» In dieser Gruppenstunde können 9- bis 12-jährige Ministrantinnen und Ministranten auf spielerische Art und Weise verschiedene grundlegende Informationen zum Kirchenjahr kennen lernen. Zur Vorbereitung ist es für dich als Gruppenleiter hilfreich, den thematischen Beitrag in diesem Heft gelesen zu haben. «

1. Aufwärmen zum Einstieg

Zu Beginn der Gruppenstunde kannst du mit der Gruppe ein kleineres Aufwärmspiel spielen: Fordere die Teilnehmer dazu auf, sich ohne Sprechen und Flüstern in der richtigen Reihenfolge in einer Schlange aufzustellen. Die Anordnung kann nach ganz verschiedenen Eigenschaften erfolgen, zum Beispiel:

- nach der Körpergröße
- nach der Hausnummer ihrer Adresse
- nach ihren Vor- oder Nachnamen in alphabetischer Reihenfolge

Ablauf der Gruppenstunde:

1. Aufwärmen zum Einstieg
2. Neujahr in der Gruppe – die Geburtstage der Teilnehmer
3. Neujahr in der Kirche – der Beginn des Kirchenjahres
4. Die Jahreszeiten im Kirchenjahr
5. Der Kirchenjahreskalender – eine selbst gebastelte Drehscheibe

Material:

- 3 Bögen DIN-A3-Papier
- einen größeren Bogen Papier
- dicker dunkelfarbener Filzstift
- zwei Sätze festeres DIN-A4-Papier (einen zum Kopieren, den anderen für die obere Drehscheibe, die Anzahl richtet sich nach der Gruppengröße)
- eine gleiche Anzahl von Spreizklammern
- einen festeren DIN-A4-Karton für die Vorlage der oberen Drehscheibe
- Bleistift
- Scheren

für das Rahmenprogramm:

- zwei größere Bogen festeres Papier
- grüne, violette, rosa und rote Buntstifte (je nach Gruppenstundenlänge)

Vorbereitung:

- DIN-A3-Papiere mit weltlichem und kirchlichem Jahreswechsel beschriften (siehe unter 2.)
- ein großes Plakat mit zwei verschieden großen Kreisen vorbereiten zum Eintragen der Kirchenjahreszeiten, mit Vor- und Nachbereitungszeiten (siehe unter 4.)
- Vorlage Kirchenjahreskreis entsprechend der Gruppengröße auf festerem DIN-A4-Papier kopieren
- Vorlage für die obere Drehscheibe auf einem Karton zurechtschneiden (siehe unter 5.)

- nach der Anzahl ihrer Geschwister (bei gleicher Anzahl kann als zusätzliches Ordnungselement die Körpergröße wieder hinzukommen)
- nach der Dauer ihrer Ministrantenzeit
- bei ganz neuen Ministranten nach ihren Gottesdienst-Einsätzen
- nach ihrem Alter

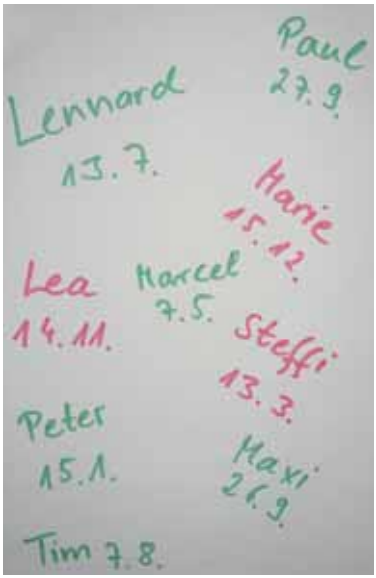
Nach jeder Aufstellung kannst du kurz ein paar Teilnehmer (zum Beispiel den ersten, letzten und einen mittleren in der Schlange) nach den Eigenschaften befragen und zusammenfassen, etwa so: „In unserer Ministrantengruppe gibt es Ministranten, die vor einem Monat mit ihrem Dienst angefangen haben und welche, die schon seit über einem Jahr dabei sind.“

2. Neujahr in der Gruppe – die Geburtstage der Teilnehmer

Die Teilnehmer setzen sich nach der letzten Spielrunde nicht gemeinsam auf ihre Sitzplätze (im Stuhlkreis), sondern nacheinander. Der aufgestellten Ordnung nach (der jüngste zuerst) nennt jeder sein Geburtsdatum, dass du auf einem Plakat mit dem Namen notierst.

Danach fragst du die Teilnehmer, wann wir Neujahr feiern, wie der letzte Tag im alten Jahr heißt und wie lange ein neues Jahr dauert. Alle in der Gruppe werden bestätigen, dass für sie nach Silvester um Mitternacht am 1. Januar ein neues 365- oder 366-tägiges neues Jahr anfängt. Nachdem die Antworten genannt wurden, kannst du in die Mitte des Stuhlkreises oder auf den Tisch einen vorbereiteten Zettel legen.

Nun nimmst du die Geburtstagsliste zur Hand, legst sie neben das andere Plakat und greifst einige Daten heraus, zum Beispiel: „Peter, du musst ja kurz nach Neujahr schon wieder feiern. Für dich beginnt mit dem 15. Januar dein neues Lebensjahr!“ Nach weiteren „terminlichen“ Beispielen soll den Teilnehmern klar sein, dass zu verschiedenen Terminen Jahresanfänge gefeiert werden.

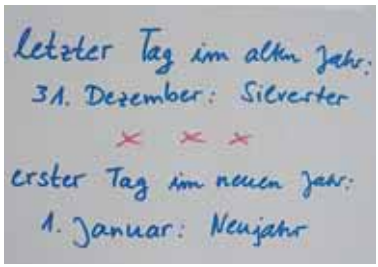


» Die Plakate verdeutlichen den Unterschied zwischen dem Jahreskalender und dem Kirchenjahr

3. „Neujahr“ in der Kirche – der Beginn des Kirchenjahres

Nun kannst du die Frage stellen, wann denn in der Kirche „Neujahr“ gefeiert wird, also ein neues Kirchenjahr anfängt, und wie das letzte Fest im alten Jahr heißt? – In einigen Gemeinden könnten die Ministranten den 1. Adventssonntag nennen, da häufig ihre Einführung an diesem Tag erfolgt. Falls keiner der Teilnehmer eine Antwort weiß, kannst du die dir bekannten Informationen weitergeben und für alle sichtbar auf einem Plakat in die Mitte legen.

Hänge zum Abschluss die drei Plakate im Gruppenraum an die Wand, damit die Mitte für neue Informationen frei ist.



4. Die „Jahreszeiten“ im Kirchenjahr

Um die „Kirchenjahreszeiten“ zu erklären, kannst du einen Vergleich mit dem „normalen“ Jahr ziehen, in dem wir vier Jahreszeiten kennen.

Du erarbeitest nun mit den Teilnehmern, dass auch das Kirchenjahr in verschiedene „Jahreszeiten“ aufgeteilt ist: den Weihnachts- und Osterfestkreis und in die Zeit(en) im Jahreskreis. Nimm das vorbereitete Plakat mit den beiden ineinanderliegenden Kreisen und trage in

den Rand die beiden Festkreise und beiden Abschnitte der Zeit im Jahreskreis ein. Lass in der Mitte bitte noch Platz. Hierbei solltest du darauf hinweisen, dass die Zeit im Jahreskreis den Weihnachts- und Osterfestkreis voneinander trennt.

Du fragst die Teilnehmer, welche beiden wichtigen kirchlichen Feiern in die beiden großen Festkreise fallen und an welchem Tag sie gefeiert werden. Klar, es werden Weihnachten und Ostern genannt, aber die zugehörigen Informationen zum Tag des Festes musst du – besonders für Ostern – sicher nachliefern (Infos zu den Terminen siehe im Themenbeitrag). Trage die beiden Feste jeweils in die Mitte des Weihnachts- und Osterfestkreises ein.

Um die Vor- und Nachbereitungszeiten der beiden großen Feste zu erarbeiteten, bietet sich ein Vergleich mit einer normalen Feier an. Besondere Feiertage (runde Geburtstage, Hochzeiten etc.) bereiten wir immer besonders vor, und wir sprechen auch noch anschließend von ihnen oder verschicken Danksagungen. Sie haben also eine Vor- und Nachbereitungszeit, genau wie Ostern und Weihnachten. Die Vorbereitungszeiten und ihre Anfangstermine Fastenzeit (österliche Bußzeit) und Adventszeit werden die Teilnehmer vermutlich benennen können. Trage diese wieder auf dem Plakat ein. Sprich mit den Teilnehmern dann auch über die Namen und die Dauer (oder den letzten Festtag) der Nachbereitungszeit.

Beispielhaft kannst du in jedem Abschnitt der Zeit im Jahreskreis ein besonderes Fest eintragen. Sehr bekannt ist wegen des Segens mit gekreuzten Kerzen der Gedenktag des Heiligen Bischofs Blasius im ersten Abschnitt und das Hochfest Fronleichnam im zweiten Abschnitt.

» Nach und nach entwickelt sich ein Jahreskreis. Fotos: Nadine Baumann

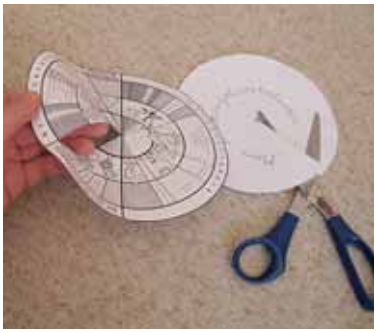
» ANMERKUNG ZUR DAUER DER GRUPPENSTUNDE

Wenn die Gruppenstunde gewöhnlich nur ca. 45 bis 60 Minuten dauert, kannst du hier einen Einschnitt machen und die folgende Drehscheibe erst in der folgenden Gruppenstunde basteln.

5. Der „Kirchenjahreskalender“ – eine selbstgebastelte Drehscheibe

Nun sollen alle Teilnehmer aufgefordert werden, sich einen eigenen Kalender zum Kirchenjahr zu basteln. Dazu schneiden sie eine Kopie des Kirchenjahreskreises aus. Anschließend zeichnen sie auf einem weiteren Blatt von

deiner vorbereiteten Vorlage mit Bleistift einen weiteren Kreis auf und schneiden ihn aus (dieser Kreis bildet die obere Drehscheibe und sollte etwas kleiner als der Kreis der Kirchenjahres ein; beim Auflegen auf die große Scheibe sollten nur die „Kirchenjahreszeiten“ am Rand sichtbar sein).



Die kleine Scheibe wird nun an einer beliebigen Stelle bis zu Mitte eingeschnitten, die große Scheibe wird zwischen der „Zeit im Jahreskreis“ und dem „Weihnachtsfestkreis“ eingeschnitten. Aber Vorsicht: wegen der späteren Stabilität nicht komplett einschneiden, sondern nur unterhalb der „Kirchenjahreszeit“ bis zur Kreismitte.

Nun werden beide Scheiben aufeinandergelegt und im Mittelpunkt mit einer Spreizklammer zusammengehalten.

» INFO

Ein farbiges Exemplar der Kirchenjahr-Drehscheibe findest du in der Heftmitte (Seite 24 / 25).

Zum Abschluss sollte jeder Teilnehmer seine Scheibe aktivieren und in Gebrauch nehmen:
In einem ersten Schritt bietet es sich an, die auf der Scheibe notierten Feste und Symbole noch einmal zu besprechen. Die Scheibe kann dazu immer weitergedreht werden, und du kannst die Teilnehmer fragen, welches Symbol abgebildet ist und wie die Festzeit beziehungsweise die Vor- und Nachbereitungszeiten zu Ostern und Weihnachten heißen (diese sind nämlich nicht auf der Scheibe notiert). Das Benennen kann im Stuhlkreis reihum geschehen – gegenseitige Hilfestellungen sind natürlich möglich!

Zum Abschluss kann jeder Teilnehmer seinen Kirchenjahreskalender auf die „Kirchenjahreszeit“ einstellen, in der wir uns gerade befinden.

» **Nadine Baumann,** Lehrerin für Religion, Mathematik und Informatik, in der Praxis sehr an Liturgie interessiert und promovierte Liturgiewissenschaftlerin.

Rahmenprogramm

» Das Aufwärmspiel kann um weitere Kriterien erweitert werden.
Fotos: Kai Mungenast

Die Gruppenstunde ist für 90 Minuten geplant. Mit unserem Rahmenprogramm kannst du sie als tagesfüllendes Programm verwenden, beispielsweise für Ministranten-Tage oder im Ferienlager. Oder du kannst den Inhalt dieser Gruppenstunde mit Rahmenprogramm in zwei einzelne Gruppenstunden aufteilen.

Ablauf

1. **Aufwärmen zum Einstieg**
   Dieses Spiel kannst du beliebig erweitern (kann auch spontan durch die Fantasie der Teilnehmer erweitert werden), am Ende sollte aber immer die Frage nach dem Alter stehen, um sinnvoll zum Kirchenjahresbeginn überzuleiten.

2. **Neujahr in der Gruppe** – die Geburtstage der Teilnehmer (Seite 9 ff.)

3. **Neujahr in der Kirche – der Beginn des Kirchenjahres**
   An dieser Stelle kannst du die Teilnehmer über die verschiedenen Lesejahre A, B und C informieren (Infos auf Seite 3) und die zugehörigen Bücher (zum Beispiel Lektionar, Evangeliar oder SCHOTT Messbuch) in der Sakristei der Kirche – anschauen. Sprich dazu vorher mit dem Pfarrer oder -Messner.

4. **Die Jahreszeiten im Kirchenjahr** (Seite 10 ff.)

5. **Der Kirchenjahreskalender – eine selbst gebastelte Drehscheibe**
   Damit die Ministranten auch in der Sakristei und/oder ihrem Gruppenraum einen Kirchenjahreskalender haben, könnte gemeinsam ein großformatiger Kalender auf einem größeren Pappkarton erarbeitet werden. Entweder kopierst du dafür im Vorfeld die kreisrunde Vorlage zum Kirchenjahr in ein größeres Format oder ihr zeichnet die Symbole ab und schreibt die Feste per Hand hinzu. Nimm auf die liturgischen Farben Bezug. Die Teilnehmer erkennen, in welchen Kirchenjahreszeiten welche Farben getragen werden.

Foto: LVDESIGN, Fotolia.com

Farbe bekennen

Schön reden tut nicht immer – Wort und Tat sollen zueinander passen

» In dieser Gruppenstunde geht es darum, dass meine Worte und mein Erscheinungsbild mit meinem Handeln einhergehen sollen, so wie es Adolph Kolping einmal formuliert hat: „Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Menschen." Dazu soll es farbig werden! «

1. Einstieg: Farben der Liturgie und im Alltäglichen

Mit Farben und Symbolen machen wir deutlich, was uns wichtig ist, wozu wir stehen, welchem Verein wir zugehören, denken wir nur an Fußball- oder andere Sportvereine. Auch als mit Gottesdienst vertraute Ministranten kennen wir uns in Symbolen und Farben aus. Je nach Alter der Teilnehmenden kann als Einstieg die Neuerschließung oder Wiederholung der liturgischen Farben stehen:

Grün: Die Sonntage nach dem Dreifaltigkeitsfest bis ausschließlich zum Christkönigssonntag, die Wochentage ohne Heiligenfest.

Material und Vorbereitung:

- Plakatkarton oder Tapetenrolle
- Dicke Filzstifte oder Wachskreide
- Gipsrollen aus der Apotheke
- Plakatfarben / Wasserfarben und Pinsel
- Liedzettel / Geschichte

Ablauf:

1. Einstieg: Farben der Liturgie und im Alltäglichen
2. Gesprächsrunde
3. Für jüngere Teilnehmer: Schattenriss
   Für ältere Teilnehmer: Gipsmasken
4. Lied und Impuls

Rot: Palmsonntag, Karfreitag, Pfingsten und die Feste und Gedenktage der Märtyrer.

Violett: Die Sonntage und Werktage des Advents und der österlichen Bußzeit, zu Exequien und zu Gottesdiensten mit dem Thema Buße und Vergebung.

Weiß: Die Sonntage und Werktage der österlichen Zeit, zu Hochfesten, an denen es keine eigene gibt, zu Heiligenfesten von „Bekennern“ – also Heiligen, die nicht für ihren Glauben an Jesus Christus gestorben sind, zu anderen festlichen Gottesdiensten.

Schwarz: Allerseelen und andere Gottesdienste für Verstorbene.

Rosa: An den Sonntagen Gaudete und Laetare (3. Adventssonntag und 4. Sonntag der österlichen Bußzeit, wenn vorhanden).

Blau: an Marienfesten – eigentlich aber nicht mehr aktuell, trotzdem aber wieder im Kommen.

» INFO

Eine Einteilung der Farben im Kirchenjahr findest du im beigehefteten Poster in dieser Minibörse auf den Seiten 24 / 25.

2. Gesprächsrunde

Farben haben eine bestimmte Aussage, dies ist in der Kirche so, aber auch in vielen anderen Bereichen des täglichen Lebens: **rot?** Zum Beispiel rote Rosen als Zeichen für Liebe, **grün?** Hoffnung, grüne Hochzeit, **silber?** 25-jähriges Jubiläum, **gold?** 50-jähriges Jubiläum, wer weiß noch mehr?

Farbe bekennen hat also einen sehr konkreten Hintergrund! Welche Farben tragt ihr beim liturgischen Dienst als Ministrantinnen und Ministranten? Wollt ihr auch etwas damit sagen?
Wenn ihr weiße Alben als Ministrantengewand tragt, vielleicht auch mit entsprechenden Kordeln, dann weist ihr darauf hin, dass der Dienst einer ist, der alle Getauften betrifft – auch das ist ein Bekenntnis!

Farbe bekennen kann ich auch mit einem Button oder Aufkleber, oder auch mit anderen Zeichen, die etwas über meine Meinung aussagen ... Was kann das sein? (red ribbon, Kreuz am Anzug, Rosenkranz um den Hals, schwarz / oranges „K“, drei schwarze Punkte auf gelbem Grund, blau-weiße, gelb-schwarz ... und andersfarbige Schals und Mützen ...) Mit Farben kann ich eine Menge über mich aussagen. Erstellt ein Plakat dazu, welche Farben euch einfallen und was sie bedeuten. Überlegt, welche Farben euch persönlich wichtig sind, welche ihr tragt ...? Habt ihr schon einmal das Wortspiel „Farbe bekennen“ gehört? Was bedeutet es?

Welche Menschen kennt ihr, die Farbe bekennen, die zu dem stehen, was sie glauben oder denken? Wer musste schon einmal Nachteile dadurch erfahren, dass er Ministrant ist oder Christ? Gilt es auch da, Farbe zu bekennen? (Das ergibt sicher ein kleines Gespräch untereinander.)

3. Für jüngere Ministranten: Schattenriss

Die Ministranten arbeiten in Zweiergruppen zusammen. Auf ein großes Stück Papier wird der Umriss des eigenen Körpers gezeichnet. Dafür müssen sich zwei Teilnehmer zusammentun: entweder einer von ihnen legt sich auf das Papier, und der andere zeichnet den Umriss, oder er zeichnet den Schatten seines Partners nach, der sich mit Hilfe einer Stehlampe auf das an der Wand hängende Papier projizieren lässt. Im Gespräch der beiden Partner miteinander

» Die Teilnehmer zeichnen ihren Umriss auf Papier. Foto: Kai Mungenast

können dann jeweils Licht- und Schattenseiten eingezeichnet oder eingetragen werden. Der Partner wird bunt ausgemalt – so, wie der andere ihn sieht. Anschließend wird gewechselt. Ein anschließendes Gespräch im Plenum über die „schillernde Persönlichkeit“ jedes Einzelnen bietet sich an.

Für ältere Ministranten:
Gipsmasken herstellen und bemalen

In dieser Gruppe könnte die Funktion von Masken in unserem Umgang miteinander im Mittelpunkt stehen. Wohinter verstecken wir uns? Kein Mut zum Farbe bekennen?

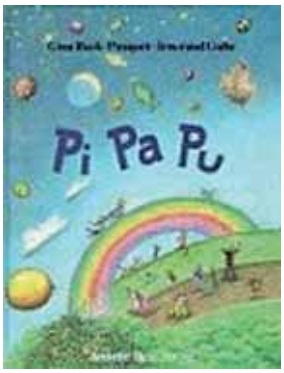
Für die Masken braucht man Gipsbinden aus der Apotheke und reichlich Creme. Die Masken werden in Partnerarbeit hergestellt.

Das gut eingecremte Gesicht wird mit kleinen, zuvor in Wasser eingeweichten Gipsbinden bedeckt – an der Nase muss zum Atmen ein Stück frei bleiben! Die Masken brauchen etwa zehn Minuten um zu trocknen. Dann können diese entweder vor oder nach dem „Demaskieren“ bemalt werden. Oder der andere bemalt die Maske seines Partners so, wie er den anderen sieht.

4. Lied und Impuls

Unsere Hoffnung bezwingt die schwarze Angst – Lied des Volkes
(T: A. Albrecht / M: H. Florenz)

„Pi, Pa, Pu“ von Gina Ruck Pauquèt (Bad Tölz).
Der Text ist in vielen Arbeitshilfen und anderen Büchern zu finden, alternativ kann das Buch kostengünstig über Internet-Buchhändler gebraucht gekauft werden.



„Pi, Pa, Pu“
von Gina Ruck Pauquèt
Verlag: Betz, Wien (1995)
Gebundene Ausgabe: 32 Seiten
ISBN 10-321910603X

» **Peter Jansen,** Klinikpfarrer und Dechant in Velbert (Bistum Köln) und Autor mehrerer Arbeitshilfen.

„Wer bist du denn?“

Kennenlern-Spiele für das erste Gruppentreffen

» Diese Gruppenstunde richtet sich an Gruppen, die sich neu kennen lernen. Sie ist für das erste Kennenlernen der Gruppe untereinander und des Gruppenleiters gedacht. Für neue Gruppenleiter sind auch Beispielfragen, Anregungen und Hilfen eingebaut, dass der Einstieg in die Gruppenleitung einfacher wird. «

Zwischen den einzelnen Einheiten und bei den Spielen kannst du als Motivation kleine Belohnungen wie Gummibärchen oder Schokolade verteilen. Du solltest allerdings darauf achten, dass es den Teilnehmern nicht nur um die Belohnung geht.

Praxistipp!
In dem Raum für deine Gruppenstunde solltest du einen Stuhlkreis stellen. Am besten ist es, du stellst so viele Stühle, dass für jeden am Anfang ein Stuhl da ist und du nicht erst noch Stühle holen oder wegbringen musst. Bereite die Ma-

» oben: Als Litfaßsäule zeigen die Teilnehmer was sie gut können (siehe 4. und 6.) Fotos: Lukas Greubel

Ablauf

1. Begrüßung mit kurzer Vorstellung des Gruppenleiters
2. Namensrunde mit Eigenschaftsworten (Anfangsbuchstabe)
3. Spiel: „Alle die, …“
4. Litfaßsäule I: Eigenschaften finden
5. Spiel: „Kissen-Pingpong“
6. Litfaßsäule II: Eigenschaften teilen
7. Spiel: „Reise nach Jerusalem“ – Gemeinschaft
8. Gemeinsames Gebet
9. Fragerunde: „Wie war die Gruppenstunde?“

Material und Vorbereitung

- Verschiedenfarbiges DIN-A5-Papier
- Stifte
- Kreppband
- drei verschiedenfarbige kleine Kissen (oder Kuscheltiere)
- CD-Player
- CDs
- Smileys (Kopiervorlage)
- Kerze, Feuerzeug

terialen auf einem Tisch vor, damit du sie direkt einsetzen kannst, wenn du sie brauchst.

1. Begrüßung und Vorstellung

Sobald alle neuen Ministrantinnen und Ministranten anwesend sind, begrüßt du sie und stellst dich kurz vor. Du kannst zum Beispiel sagen, seit wann du Ministrant oder Gruppenleiter bist, was du in deiner Freizeit machst und wo du zur Schule oder Arbeit gehst. Dann gib ihnen einen kurzen Überblick über das, was sie in der Gruppenstunde erwartet. Das hilft besonders am Anfang, um sich auf die Gruppe und die Gruppenstunde einzulassen.

2. Namensrunde mit Eigenschaftsworten

Jetzt sind die Ministranten an der Reihe, sich gegenseitig vorzustellen. Sie sollen ihren Namen sagen und dazu ein Eigenschaftswort, das mit dem gleichen Buchstaben anfängt, zum Beispiel: „der jubelnde Johannes“ oder „die strahlende Simone“. Es wird immer mit dem, der angefangen hat, begonnen und am Ende der eigene Name mit der Eigenschaft vorgestellt. Wenn alle ihren Namen mit einer Eigenschaft verbunden haben, muss der erste noch einmal alle Namen aufsagen. Danach werden von einer anderen Stelle im Stuhlkreis in entgegengesetzte Richtung noch einmal die Namen mit der gleichen Eigenschaft wiederholt. Je lustiger die Eigenschaft ist, die sich ein Teilnehmer ausdenkt, desto

mehr bleibt sie den anderen zusammen mit dem Namen im Gedächtnis.

3. Spiel: „Alle, die …“

Bei dem Spiel „Alle, die …“ geht es darum, herauszufinden wer etwas Gleiches oder Ähnliches macht oder mag. Für das Spiel muss ein Stuhl aus dem Stuhlkreis genommen werden und ein Teilnehmer in die Mitte des Kreises gehen. Es empfiehlt sich, wenn du als Gruppenleiter in der Mitte anfängst.

Der Spieler in der Mitte sagt etwas und die Spieler im Stuhlkreis müssen aufstehen und den Platz tauschen, wenn das Gesagte auf sie zutrifft. Sie dürfen sich jedoch nicht auf ihren eigenen und auch nicht auf den Platz eines direkten Nachbars setzen.

Ein Beispiel:
Person X sagt: „Alle, die letzten Sonntag in der Kirche waren“. Daraufhin müssen alle aufstehen und sich einen neuen Platz suchen, die am letzten Sonntag in der Kirche waren. Auch der Spieler in der Mitte muss versuchen einen Platz zu bekommen. In dieser Runde bleibt Person Y in der Mitte stehen, da sie keinen Platz mehr bekommen hat und sagt: „Alle, die wissen, wie man das Ministrantengewand richtig anzieht.“ Jetzt müssen alle, die wissen, wie man das Ministrantengewand richtig anzieht, den Platz tauschen.

Es ist gut, wenn der Gruppenleiter versucht Fragen, die das Ministrieren und die Kirche betreffen, benutzt, um zu testen, was die Neuen schon an Wissen mitbringen. Die Teilnehmer können natürlich alles fragen, was das sonstige Leben betrifft, so erfahren sie mehr über ihre Mitministranten.

Weitere Beispielfragen:
Alle, die schon mal unter der Woche in der Kirche waren.
Alle, die einen älteren Bruder oder eine ältere Schwester bei den Ministranten haben.
Alle, die wissen, wie der Pfarrer mit Vornamen heißt.
Alle, die schon einmal bei den Sternsingern dabei waren.
Alle, die gerne in die Kirche gehen.
Alle, die schon einmal eine Kerze in der Kirche angezündet haben.
Alle, die schon einmal etwas im Gottesdienst vorgelesen haben.
Alle, die wissen, wie der Bischof heißt.

4. Litfaßsäule I: Eigenschaften finden

Jetzt wird es wieder etwas ruhiger. Alle sollen sich wieder in den Stuhlkreis setzen, während du in die Mitte die farbigen DIN-A5-Blätter und die Stifte legst. Jetzt sollen die Ministranten ihre Eigenschaften, das was sie gut können und was sie gerne machen jeweils auf einen Zettel schreiben. Jeder hat dann mehrere bunte, verschiedene Zettel mit Eigenschaften von sich selbst. Wenn alle fertig sind, sagt jeder, was er auf seine Zettel geschrieben hat, damit die Teilnehmer etwas über ihre Gruppenfreunde erfahren.

5. Spiel: „Kissen-Pingpong“

Bei dem Spiel „Kissenping-pong“ geht es darum, die Namen noch einmal zu wiederholen und so zu festigen. Zuerst legst du zwei der drei verschieden farbigen Kissen unter deinen Stuhl. Das letzte Kissen behältst du in der Hand. Jetzt rufst du den Namen eines Teilnehmers und wirfst ihm das Kissen zu. Er muss sich jetzt ebenfalls jemanden suchen, den Namen rufen und das Kissen weiterwerfen. Es empfiehlt sich, das Kissen immer möglichst auf die andere Seite des Stuhlkreises zu werfen, dass das Kissen nicht einfach nur im Kreis weiterwandert. Am Ende muss das Kissen wieder bei dir ankommen. Jeder muss sich merken, von wem er das Kissen erhalten und wem er es zugeworfen hat. Jetzt empfiehlt es sich, das Kissen noch einmal in der gleichen Reihenfolge wandern zu lassen. Wenn das Kissen wieder bei dir angekommen ist, nimmst du das Kissen mit der zweiten Farbe und wirfst es dem zu, der dir das erste Kissen zugeworfen hat. Dieses Kissen wandert in umgekehrter Reihenfolge. Wenn auch dieses Kissen wieder bei dir angekommen ist, lässt du beide Kissen loswandern. Das erste Kissen vorwärts, das zweite Kissen rückwärts. Wenn auch diese Runde gut geklappt hat, lässt du das letzte Kissen im Kreis wandern.

6. Litfaßsäule II: Eigenschaften teilen

Nun gehst du zum zweiten Teil der Litfaßsäule über. Die Teilnehmer kleben sich mit dem Kreppband die Zettel mit Eigenschaften auf ihre Kleidung. Die Zettel sollen so hängen, dass andere sich etwas davon abreißen können. Jeder bekommt auch wieder einen Stift. Alle sollen im Raum herumlaufen und sich von den anderen ein Stück der Eigenschaft abreißen, die sie auch gerne hätten oder verbessern wollen. Auf dem abgerissenen Stück soll die Eigenschaft geschrieben werden, die auf dem Zettel stand, von dem es abgerissen wurde. Wenn alle fertig sind, sollen sie vorlesen, welche Eigenschaften sie von den anderen übernehmen möchte.

7. Spiel: „Reise nach Jerusalem“ – Gemeinschaft

Dieses Spiel sollte nur gespielt werden, wenn es stabile Stühle gibt!
Hierfür brauchst du den CD-Player und die CDs. Die Stühle müssen in einem Block aufgestellt werden, dass die Stuhllehnen aneinander stehen. Dadurch bekommen die Stühle mehr Stabilität.

» Bei der „Reise nach Jerusalem“ darf keiner fehlen. Ist noch Platz für alle auf den Stühlen?

Bei dem Spiel „Reise nach Jerusalem“ – Gemeinschaft geht es im Gegensatz zur „normalen“ Reise nach Jerusalem darum, dass alle Teilnehmer auf immer weniger Stuhlsitzflächen stehen. Diese Position muss von allen zusammen ungefähr 15 Sekunden gehalten werden.
Angefangen wird mit zwei Stühlen weniger als es Teilnehmer gibt. Sie laufen so lang zur Musik um die Stühle herum, bis die Musik pausiert. Dann müssen sich alle auf die Stuhlsitzflächen stellen und dort 15 Sekunden stehen bleiben. Du musst darauf achten, dass keiner sich auf die Rückenlehnen stellt! Dort sind die Stühle oft am instabilsten und können kaputt gehen. Nun lässt du die Musik weiterspielen und nimmst einen Stuhl heraus. Den anderen Stuhl stellst du gedreht mit der Lehne an die anderen Stühle. Jetzt geht es wieder weiter, bis du die Musik pausierst und alle sich auf die Stühle verteilen.

Das Spiel dauert so lange, bis nicht mehr alle gemeinschaftlich 15 Sekunden auf den Stühlen stehen können oder mehr als vier Personen auf einem Stuhl stehen.

8. Gemeinsames Gebet

Für das gemeinsame Gebet sollen sich alle zurück in den Stuhlkreis setzen. Du stellst die angezündete Kerze in die Mitte und legst die Kissen und anderen Materialien auch dorthin. So sehen alle, was sie in der Gruppenstunde gemacht haben. Das ist auch später für die Fragerunde noch wichtig. Du legst ebenfalls die kopierten Smileys in die Mitte. Jetzt sollen alle ruhig werden und auch du setzt dich mit in den Kreis. Dann sprichst du das Gebet:

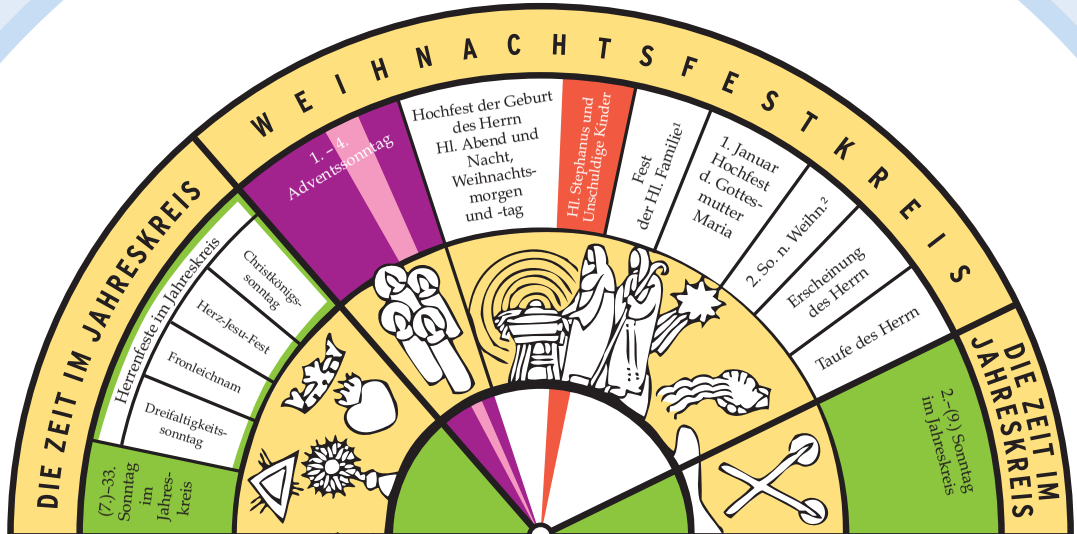
Ich bin dabei.
Einer von vielen.
Gern machen wir mit,
wenn uns Jesus zum Gottesdienst
einlädt.
Wir hören auf seine Geschichten,
wir beten mit Worten und Liedern,
wir feiern sein Leben
und dass er für uns da ist.
Wir helfen mit,
dass es ein Fest wird,
wenn wir so zusammenkommen.
Auch in unserer Gruppenstunde
und wenn wir uns treffen,
können wir die Gemeinschaft
der Ministranten erfahren.
Ich bin dabei,
mit ganzem Herzen,
mit allem, was ich kann,
Einer von vielen.

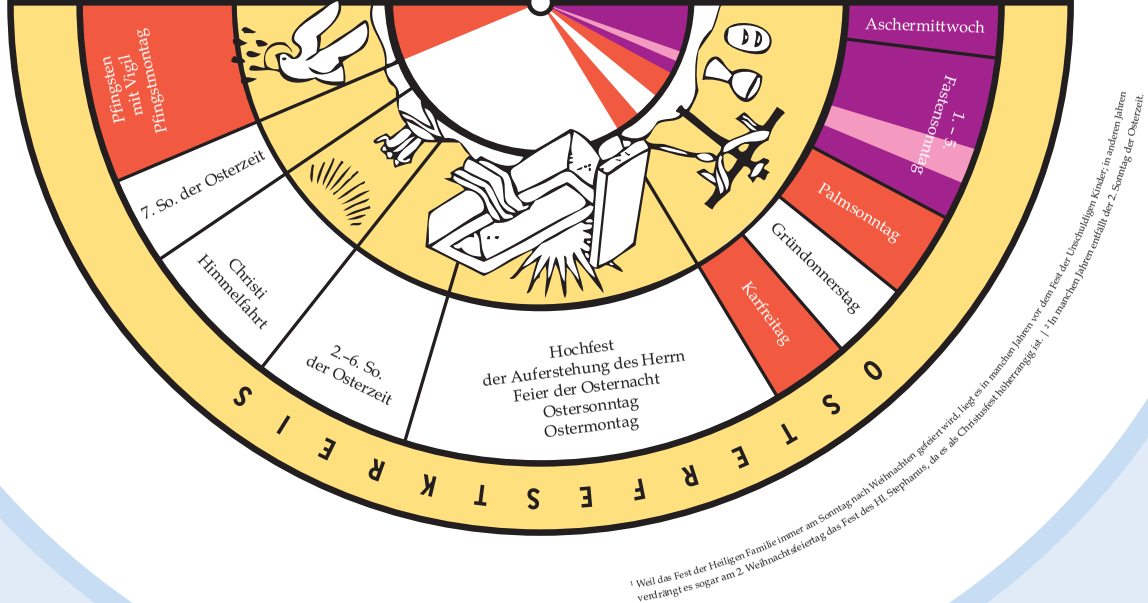
Vgl. Markus Grimm, Peter Hahnen; „Miteinander für Gott – Mit dem heiligen Tarsitius den Ministrantendienst entdecken“, Kevelaer / Düsseldorf 2007

» HINWEIS

Den folgenden farbigen Kirchenjahrkreis kannst du aus dem Heft heraus trennen und für deine Gruppenstunde (Seite 8) oder als Kopiervorlage verwenden.

Das Kirchenjahr





[1] Weil das Fest der Heiligen Familie immer am Sonntag nach Weihnachten gefeiert wird, liegt es in manchen Jahren vor dem Fest der Unschuldigen Kinder; in anderen Jahren verdrängt es sogar am 2. Weihnachtsfeiertag das Fest des Hl. Stephanus, da es als Christusfest höherrangig ist. | [2] In manchen Jahren entfällt der 2. Sonntag der Osterzeit.

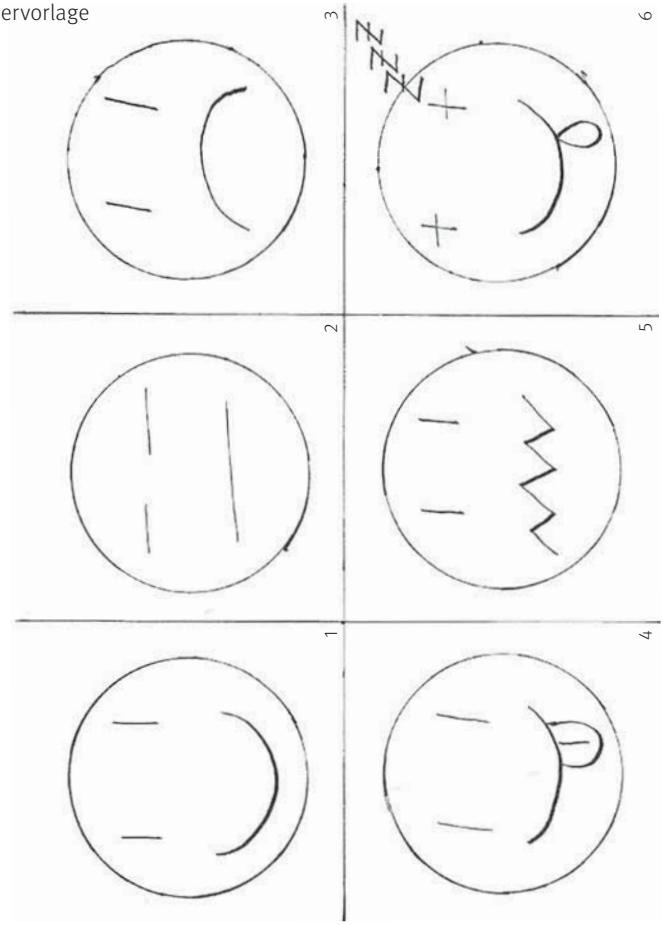
Minibörse

Grafik: MINIPOST, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer, www.minipost.de

9. Fragerunde mit Smileys: „Wie war die Gruppenstunde?“

Nach dem Gebet sollen sich alle einen von den Smileys aussuchen. Der Reihe nach sollen die Teilnehmer jetzt mit dem Smiley in Hand sagen, wie ihnen die Gruppenstunde gefallen hat. Dadurch kannst du feststellen, wie die Gruppenstunde bei deinen Ministranten angekommen ist und was du das nächste Mal besser machen kannst.

Kopiervorlage



Erklärung der Smileys

Die Gruppenstunde hat …

1 mir gefallen	2 mich gelangweilt	3 mir nicht gefallen
4 mir Spaß gemacht	5 micht geärgert	6 Ich bin eingeschlafen.

» **Lukas Greubel** ist Abiturient und Mitarbeiter im Ministrantenarbeitskreis der Diözese Würzburg. Seine Gruppenstunde arbeitete er am Autoren-Workshop der Minibörse aus.

BETEN

SERIE

Nachgefragt

Foto: Klaus Herzog, Pfarrbriefservice

Verhüllte Kreuze

Die Reihe, mit der man Liturgie versteht

» In den meisten Kirchen sind in den letzten zwölf Tagen der Fastenzeit die Kreuze mit violetten Tüchern verhängt. Vielleicht hast du dich auch schon mal gefragt, warum das so ist. – Wo kommt dieser Brauch her? Was bedeutet er? «

Zunächst mal muss man wissen, dass die Fastenzeit, die auch „Österliche Bußzeit“ heißt, von Aschermittwoch bis Ostersonntag dauert, das sind insgesamt 6½ Wochen. In dieser Zeit bereiten wir Christen uns intensiv auf die Feier des Osterfestes vor.

Was feiern wir an Ostern?

An Ostern, genauer gesagt: an den „Drei Österlichen Tagen“, feiert die Kirche das letzte Abendmahl (Gründonnerstagabend), das Leiden und Sterben (Karfreitagnachmittag) und die Auferstehung Jesu Christi (Osternacht). Aber wir spielen die Ereignisse von damals nicht einfach nach, sondern wir feiern, dass dies alles für uns – für jeden einzelnen,

auch für dich und mich! – geschehen ist. Uns allen hat Jesus durch seine Auferstehung neues Leben geschenkt. Weil Gott ihn von den Toten auferweckt hat, können auch wir nach dem Tod auf ein Leben bei Gott hoffen. Osterfeuer, Osterkerze, Tauf- / bzw. Weihwasser, Ostereier und auch das Kreuz erinnern uns an dieses neue Leben.

Wie sieht die Vorbereitung auf das Osterfest aus?

Wir Christen bereiten uns auf Ostern vor, indem wir versuchen, unser Leben neu auf Gott hin auszurichten. Dazu können helfen: regelmäßiges Gebet; Lesen in der Bibel, vor allem die Betrachtung des Kreuzweges Jesu; ein kritischer Blick auf unser Leben und unseren Alltag sowie die Feier eines Bußgottesdienstes oder des Bußsakraments, d. h. der Beichte.

Welche Bedeutung hat in der Fastenzeit das Kreuz?

Wenn wir in der Fastenzeit den Kreuzweg Jesu betrachten, dann spielt das Kreuz dabei eine ganz wichtige Rolle. War es ursprünglich ein Folter- und Todesinstrument, ist es im Lauf der Geschichte für Christen zum wichtigsten Zeichen unseres Christ-Seins geworden, weil es uns eben nicht nur an Jesu Tod, sondern zugleich auch an seine Auferstehung und an unsere eigene Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erinnert. Auf vielen Kreuzwegbildern, Hungertüchern und Andachtsbildern zur Fastenzeit ist deshalb das Kreuz zu sehen. Verhüllt wird es auch nicht die ganze Fastenzeit, sondern nur die letzten zwölf Tage: vom fünften Fastensonntag an bis zur feierlichen Kreuzenthüllung in der Karfreitagsliturgie.

INFO

Das Kreuz erinnert an den Kreuzweg Jesu und an seine Auferstehung.

Wann und warum hat man angefangen, Kreuze zu verhüllen?

Die ersten Kreuzesdarstellungen der Christen zeigten nicht den Gekreuzigten Jesus, sondern einfach nur das Symbol des Kreuzes. Später hat man dann Jesus Christus am Kreuz dargestellt, aber nicht als Leidenden oder gar Toten, sondern als den schon auferstandenen Christus. Diese Kreuze hatten die Gestalt von Triumph-Kreuzen, reich geschmückt mit Perlen und Edelsteinen. Sie werden seit dem Mittelalter vom fünften Fastensonntag an, der damals „Passionssonn-

» Foto: Irene Konrad, Pfarrbriefservice

tag“ hieß, verhüllt, weil man sich in zwölf Tagen bis zur Kreuzenthüllung und -verehrung am Karfreitag auf den Aspekt des Leidens und Sterbens Jesu konzentriert. Violette Tücher decken vorübergehend alles Bunte, Strahlende und Österliche zu. (Violett ist die liturgische Farbe der Fastenzeit.) Als schließlich im späten Mittelalter die Triumphkreuze seltener und häufiger Kreuze mit dem leidenden und sterbenden Jesus aufgestellt wurden, blieb der Brauch der Kreuzesverhüllung dennoch bestehen.

INFO

Auch Bilder wurden/werden verhüllt. Hungertücher entstehen.

Verhüllte Bilder und sogenannte „Hungertücher“

Verhüllt wurden und werden übrigens in den Kirchen nicht nur die Kreuze, sondern auch Bilder, die die Auferstehung Jesu, seine Himmelfahrt und seine Verherrlichung zeigten. In diesem Zusammenhang sind wahrscheinlich auch die „Hungertücher“ mit besonderen Darstellungen zur Betrachtung speziell in der Fastenzeit entstanden. Die Miserere-Hungertücher knüpfen an diesen Brauch an.

Was gilt heute?

Die Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat seit den 1960-er und 1970-er Jahren Liturgie und Brauchtum neu geordnet. Vorgesehen ist heute, vom Samstag vor dem fünften Fastensonntag an in den Kirchen die Kreuze – besonders die Triumph-Kreuze – und Bilder zu verhüllen. In der Rubrik zum Samstag der vierten Fastenwoche heißt es im Messbuch: Die Kreuze bleiben „verhüllt bis zum Ende der Karfreitagsliturgie, die Bilder jedoch bis zum Beginn der Osternachtfeier.“ In der Karfreitagsliturgie kann ein violett verhülltes (tragbares) Kreuz feierlich vom Priester enthüllt werden. Er singt dazu: „Seht da das Holz des Kreuzes, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt“. Die Gemeinde antwortet: „Kommt, lasset uns anbeten.“ Es kann aber auch ein unverhülltes Kreuz unter demselben Gesang feierlich in Prozession zum Altarraum getragen werden. Dann folgt die Kreuzverehrung.

INFO

Ein Kreuz wird in der Karfreitagsliturgie vor der Kreuzverehrung feierlich enthüllt.

» **Iris M. Blecker-Guczki,**
Mitarbeiterin im Deutschen Liturgischen Institut (Trier) und Mitglied im Beirat der Minibörse.

Foto: Jim Wanderscheid, Pfarrbriefservice

„Das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinweg nimmt“

Ein Osterlamm für den Ostersonntag

» Die meisten kennen es sicherlich: Karsamstagmorgen werden in der Küche noch die letzten Eier gefärbt und im Ofen backt bei 200 °C das traditionelle Osterlamm. Traditionell? Traditionell, weil das jedes Jahr am Karsamstagvormittag so ist? Oder steckt dahinter vielleicht mehr, als ein leckeres Rührkuchen-Schaf? «

Ein klassisches Rezept:

125 g Margarine
125 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
4 Eier
150 g Mehl
1 Teelöffel Backpulver
5 Esslöffel Milch

- Nach und nach werden zunächst die Margarine mit dem Zucker und dem Vanillezucker, dann die Eier, danach das Mehl und das Backpulver und zum Schluss die 5 Esslöffel Milch in eine Rührschüssel gegeben und unter ständigem Rühren zu einem glatten, geschmeidigen Teig verrührt.
- Je nach dem, wie ihr es gerne mögt, könnt ihr den Teig auch mit Marzipan, Mandeln, Schokostreuseln oder Ähnlichem variieren.
- Während ihr den Teig zubereitet, könnt ihr den Backofen schon mal auf 200 °C vorheizen.
- Bevor ihr dann den fertigen Teig in die Lammform füllt, ist es wichtig, die Form mit Margarine oder Butter einzufetten, damit das fertig gebackene Lamm später nicht in seiner Backform festklebt.
- Dann kann das Lamm ruhig 50 Minuten im Ofen backen.
- Kleiner Tipp: In dieser Zeit könnt ihr alle Küchenutensilien, die ihr gebraucht habt, schon mal abwaschen und wieder wegräumen!
- Nachdem ihr das Lamm aus dem Ofen genommen habt, solltet ihr es erst abkühlen lassen, ehe ihr es aus seiner Form herauslöst. Wenn es noch zu warm ist, ist es noch recht unstabil und zerfällt schnell in Osterlamm-Krümmel.
- Bevor ihr das Osterlamm probiert, könnt ihr es noch mit Puderzucker bestäuben oder anderweitig verzieren.

» In der Gruppenstunde kann ein Osterlamm gebacken werden.
Foto: Kai Mungenast

Damit es tatsächlich als Osterlamm zu erkennen ist, könnt ihr dazu auch noch eine Siegesfahne malen, ausschneiden, an einem Schaschlikspieß befestigen und in euer Lamm reinstecken. Somit ist das Lamm nicht einfach irgendein Lamm, sondern ein Osterlamm, das eine Bedeutung hat und der Tradition nach für den Jesus steht, der den Tod besiegt hat. Und wenn ihr euer Lamm an Freunde und Bekannte weiterverschenkt, könnt ihr die Bedeutung des Lammes mit der Siegesfahne direkt weiterverbreiten und vielleicht einen kleinen Osterimpuls wie den folgenden dazugeben:

Ostern –
Eier färben, suchen und essen?!
Hasen, die Eier bemalen und verstecken?!
Lämmer backen, verzieren und genießen?!

Besteht Ostern nur aus Eiern, Hasen und Lämmern – oder ist es mehr als das?

Ursprünglich steht das Ei für den Neuanfang, für die Auferstehung Christi;
Der Hase steht eigentlich für die Fruchtbarkeit des Frühlings;
Das Lamm gilt urtümlich als Symbol für Jesus Christus, der den Tod besiegt hat.

Vielleicht sollte inmitten der Schokoladen- und Zuckereier nicht der eigentliche Grund verloren gehen, warum wir das Osterfest feiern: Eben nicht wegen der Leckereien und der bunten Dekoration – sondern weil Jesus Christus, das Lamm Gottes, von den Toten auferstanden ist und von unseren Sünden und unserer Schuld befreit hat.

DIE BEDEUTUNG DES OSTERLAMMS

Im Christentum wird Jesus selbst als Lamm bezeichnet. Im Johannesevangelium heißt es: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinweg nimmt“. Und auch wir erinnern uns jede Woche in der sonntäglichen Messfeiern daran, wenn wir das „Agnus Dei“, das „Lamm Gottes“ beten. Klassisch wird es in Kunstwerken oft mit einer Siegerfahne dargestellt – somit ist es ein Symbol für die Auferstehung Jesu Christi und ein Zeichen dafür, dass er den Tod besiegt hat.

Früher war das Lamm in Form eines saftigen Bratens vom festlichen Ostermahl nicht wegzudenken. Diese Tradition findet man heute eher selten. Stattdessen gehört es bei vielen Familien zum Osterfest dazu, dass zum Frühstück am Ostersonntag ein frischgebackenes Osterlamm auf dem Tisch steht.

Gerade in der Gruppenstunde vor den Osterferien bietet es sich jedes Jahr erneut an, mit den Gruppenkindern zu backen. Das macht Spaß und schmeckt hinterher auch noch gut. Aber auch die eigene Familie oder die besten Freunde freuen sich, wenn sie an Ostern als kleine Aufmerksamkeit ein selbst gebackenes Osterlamm probieren können.

Foto: Pfarrbriefservice

» **Stephanie Schönauer** ist Mitarbeiterin im Arbeitskreis der Ministranten im Erzbistum Köln und studiert katholische Religionslehre für die Grundschule.

SERIE
„Innenseite“

Wie sage ich ein Lied an?

„Innenseite“ – Was beim Gruppenleiten weiterhilft

» Die Minibörse ist mit dieser ersten Ausgabe in 2011 erstmals in einem neuen Layout erschienen. Gleichzeitig startet damit unsere neue Reihe „Innenseite“. In ihr gibt es in gebündelter Form nützliche Informationen dazu, was dir beim Gruppenleiten weiterhilft. Diesmal bekommst du Anregungen, wie du in einer Andacht oder in einer Gruppenstunde ein Lied geschickt ansagen kannst, wie du einen Bibeltext erzählst, ohne dass es den Zuhörern langweilig wird. «

Wie sage ich ein Lied geschickt an?

» oben: „Wir singen nun Lied Nr. …“
Die „Innenseite“ hilft dir.
Foto: Kai Mungenast

Anmerkungen für Lieder zum Einstieg in eine Andacht oder Gruppenstunde

Stell dir einmal folgende Situation vor: Deine Gruppe hat im Stuhlkreis Platz genommen und es ist nach anfängli-

chen Unruhen still. Du atmest jetzt erst einmal tief durch und bist froh, dass dieser „Zustand“ erreicht ist. Jetzt kann es ja mit der Andacht losgehen: „Aaaaaaaaaaaalso, wir singen jetzt Lied X und zwar Nr. Y, auf Seite Z.“ Inhaltlich ist gegen diese Ansage nichts einzuwenden: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, welches Lied auf welcher Seite wir gemeinsam singen wollen.

Allerdings zeigt die Praxis oft, dass die Hälfte der Gruppe gar nicht zugehört hat. Dieser Teil der Gruppe fragt hektisch beim Nachbarn nach, um welches Lied es geht, und sofort ist wieder Unruhe da.
Diese Situation kannst du auch mit einer anderen Liedansage nicht immer vermeiden, aber du kannst die Wahrscheinlichkeit von aufkommender Unruhe verringern. Dazu ist es notwendig, die Teilnehmer mit ein paar einleitenden Worten inhaltlich auf das einzustimmen, was sie jetzt gleich erwarten wird. Im Gegensatz zu den anwesenden Gruppenmitgliedern hast du dich im Vorfeld mit dem Inhalt der Andacht befasst und weißt, was dich erwartet. An diesem Wissen solltest du auch die Gruppe teilhaben lassen! Das könnte sich so anhören: „Schön, dass wir uns hier in der Kirche zusammengefunden haben. Wir befinden uns gerade am Ende der Fastenzeit. In wenigen Tagen feiern wir Ostern. Zur Vorbereitung auf Feste – sollten wir immer einmal innehalten. So wollen wir es auch heute tun und eine Versöhnungsandacht feiern. Wir wollen all’ das vor Gott bringen, was uns belastet. Dazu kann uns der Text des Liedes X helfen. Im Liederbuch steht das Lied unter Nr. Y, auf Seite Z.“

» INFO

Wahlweise kannst du auch auf die besondere Umgebung des Raumes bei der Liedansage eingehen, etwa so: „In wenigen Tagen feiern wir Ostern, aber noch sind wir in einer Zeit, in der in unserer Kirche alle Kreuze verhüllt sind und die Lieder besinnlichen Charakter haben. Wir erwarten eine Zeit, in der es wieder fröhlicher wird. Diese Hoffnung kommt auch in dem Lied zum Ausdruck, das wir zu Beginn singen wollen: X. Es steht im Liederbuch unter Nr. Y, auf Seite Z.“

Anmerkungen für Lieder, die während einer Andacht gesungen werden

Die Lieder, die in vorgedruckten Andachten vorgesehen sind – haben immer einen inhaltlichen Bezug zum Thema der Andacht. Sie greifen einen Aspekt aus dem Text auf, der gerade gesprochen wurde oder sollen auf ein folgendes Element überleiten.
Das kann zum Beispiel so klingen: „Wir haben gerade einige Gedanken zum Osterfest gehört. Das folgende Lied passt inhaltlich sehr gut dazu und kann uns zum Nachdenken anregen. Es heißt X. Im Liederbuch finden wir es unter Nr. Y, auf Seite Z.“

» **Nadine Baumann,** Lehrerin für Religion, Mathematik und Informatik, in der Praxis sehr an Liturgie interessiert und promovierte Liturgiewissenschaftlerin.

COMPASSION – Mit Hingabe leben!

Andacht auf dem Weg nach Ostern

» ab 12 Jahren «

1. Lied
Gott gab uns Atem, damit wir leben
(M: F. Baltruweit / T: E. Bücken)

2. Eröffnung
Beginnen wir diese Gebetszeit im Zeichen unseres Glaubens: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

3. Hinführung
In jedem Jahr feiern wir die großen christlichen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten ...) und vergewissern uns damit immer wieder neu, was der christliche Glaube bedeutet. Gerade die Fastenzeit ist eine wichtige Vorbereitungsphase auf das zentrale christliche Fest: Ostern.

Gott setzt aus Liebe zu uns Menschen alles auf eine Karte: Er schickt seinen Sohn Jesus Christus, an dem schließlich deutlich wird: Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens bei Gott. – Darauf dürfen wir hoffen und

Ablauf:

1. Lied
2. Eröffnung
3. Hinführung
4. Anrufungen
5. Gebet
6. Lied
7. Schrifttext
8. Aktion
9. Lied
10. Fürbitten
11. Vaterunser
12. Schlussgebet
13. Segen
14. Schlusslied

Material und Vorbereitung:

- Kerzen
- Musik
- Liedzettel
- Material für die Stationen

das dürfen wir glauben. Das ist die deutliche Botschaft der „Hingabe“ Jesu: Gott liebt die Menschen so sehr, dass er sich in seinem Sohn für uns Menschen verausgabt.

Das fordert uns zur Antwort heraus: Wie lebe ich? Für was setze ich mich wirklich ein?

4. Anrufungen

» **Der Raum wird nun abgedunkelt. Nach den folgenden Anrufungen wird jeweils eine Kerze entzündet.**

Herr Jesus Christus,
du bist in die Welt gekommen,
damit Gott den Menschen noch
verständlicher wird.
Öffne unsere Ohren.

Herr Jesus Christus,
du hast uns gezeigt,
wie das Reich Gottes auf Erden
seinen Anfang nehmen kann.
Öffne unsere Augen.

Herr Jesus Christus,
du hast die Menschen geliebt,
egal ob es Bettler, Sünder oder
Heilige waren.
Öffne unsere Herzen.

5. Gebet

Herr Jesus Christus,
du hast uns zu einem christlichen Leben berufen.
Schenke uns offene Ohren, einen aufmerksamen Blick
und ein sensibles Herz,
damit wir erkennen, wo wir gefragt sind.
Gib uns Mut und Kraft
für ein Leben aus deinem Geist.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

6. Lied

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
(M: J. Jacobsen / T: H. Bittger)

7. Schrifttext

Joh 3, 14-21

8. Aktion

Ihr habt ein paar Minuten Zeit, um dem Gedanken nachzugehen, dass Gott sich deshalb in seinem Sohn total verausgabt hat, weil er uns liebt.

Für wen oder was setzt du dich richtig ein?

» **Etwa zwei Minuten Stille, evt. mit Musik untermalt.**

An drei Stationen seid ihr nun eingeladen, eure Gedanken noch mal zu vertiefen. Ihr könnt sie alle drei abgehen oder auch nur einzelne. Die Reihenfolge ist egal. Sucht dabei eure persönlichen Antworten, schreibt diese auf die bereitliegenden Zettel. Wenn ihr fertig seid, setzt euch einfach wieder auf euren Platz.

1. Station: Wo folge ich dem Beispiel Jesu und tue etwas für andere?

» **Ausgelegt werden die Leitfrage der Station, einige Antwortbeispiele, Zettel und Stifte, Bilder von der Fußwaschung.**

Mögliche Antworten:
Ehrenamtliches Engagement
Sozialer Dienst
Gebet
Verantwortung für Menschen übernehmen, die es selbst nicht können
Interessen anderer vertreten
...

2. Station: Wo opfere ich etwas, das ich wirklich spüre, damit andere besser leben können?

» **Ausgelegt werden die Leitfrage der Station, einige Antwortbeispiele, Zettel und Stifte, Schälchen mit brennendem Weihrauch.**

Mögliche Antworten:
Geldspende an Bedürftige
„Zeitspende“ an Einsame
„Verzicht“ auf Ansehen, indem ich mir den dummen Spruch oder die coole Haltung anderen gegenüber spare
Vergebungsbereitschaft, wenn mir Unrecht geschehen ist

Versöhnungsbereitschaft, wenn ich im Streit liege
...

3. Station: Wo habe ich Mit-Leid mit anderen und werde damit in Mit-Leidenschaft gezogen?

» **Ausgelegt werden die Leitfrage der Station, einige Antwortbeispiele, Zettel und Stifte, Kreuz.**

Mögliche Antworten:
Trauer begleiten
Trösten
Beistand geben / solidarisch sein
Sich für Ausgegrenzte einsetzen
Zivilcourage zeigen
...

9. Lied
Alles ist möglich, dem der liebt
(M: M. Lätsch / T. Laubach)

10. Fürbitten
Liebender Gott, unser Leben liegt dir am Herzen. Daher kommen wir mit unseren Anliegen und Bitten zu dir:

Wir beten für alle, die Verantwortung für andere Menschen übernehmen: Um Sensibilität und Verantwortungsbewusstsein ...

Wir beten für alle, die auf Hilfe angewiesen sind: Um Menschen, die sich ihrer annehmen ...

Wir beten für alle, deren Hoffnung auf Hilfe enttäuscht wurde: Um Ermutigung und die Kraft für einen Neubeginn ...

Wir beten für alle, die sich für andere einsetzen: Um Kraft, Ausdauer und Anerkennung ...

11. Vaterunser
All unsere Gedanken und Bitten fassen wir in dem Gebet zusammen, das Jesus selbst gesprochen hat: Vater unser ...

12. Schlussgebet
Gott des Lebens,
in Jesus Christus zeigst du uns
deine Liebe.
Lass diese Liebe in uns wirksam werden,
damit wir zu glaubwürdigen Zeugen
deiner Botschaft werden.
Lass uns im Alltag Maß nehmen an deiner Liebe
und schenke uns Kraft und Ausdauer in den Herausforderungen des Alltags.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Herrn.
Amen.

13. Segen
Dazu segne und begleite uns der liebende Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

14. Schlusslied
Du für mich
(M + T: K. Stimmer-Salzeder)

» **Christian Adolf,** Osnabrück, unterstützt die Redaktion der Minibörse als Beiratsmitglied.

Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

Erinnern und Vergegenwärtigen

Erschließung der Eucharistie mit Jugendlichen

» Im Rahmen unseres Ausbildungskurses für Ministrantenleiter ist es dem Vorbereitungsteam ein besonderes Anliegen, eine Einheit einzuplanen, die den jungen Menschen helfen kann, sich dem Geheimnis der Eucharistie und der Praxis der Eucharistie-Verehrung anzunähern. Schwester Birgit Holtick aus dem Bistum Essen schildert der Minibörse ihre Erfahrungen mit dieser Einheit. «

Dabei geht es uns nicht um eine theoretische Abhandlung, sondern um eine intensive ganzheitliche und lebensrelevante Erfahrung der Christus-Begegnung.

So wurden die jungen Menschen im letztjährigen Kurs im Vorfeld eingeladen, einen persönlichen Gegenstand mitzubringen, der ihnen besonders viel bedeutet.

Für die Einheit zum Thema „Eucharistie“ wählten wir eine kleine Kapelle, in der wir mit allen im Kreis auf dem Teppich sitzen konnten. In der Mitte war mit Tüchern ein kleines „Podest“ gestaltet, das neugierig machen sollte auf etwas „Besonderes“. Die TeilnehmerInnen wussten vorher nicht, worum es in der Stunde gehen würde.

Einstieg

Der Hinweis auf den besonderen Ort, der zu einer entsprechenden würdevollen Haltung einlädt, wurde verbunden mit dem Schrifttext Ex 3,5: „Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden“ – also eine Aufforderung, sich bewusst auf die Begegnung mit dem ganz Anderen einzustellen, mit dem Leib und auch innerlich/ganzheitlich.

Zunächst wurden die TeilnehmerInnen

gebeten, einander den mitgebrachten persönlichen Gegenstand vorzustellen und zu erklären, warum er ihnen wichtig und kostbar war.
Eine Teamerin gab dazu den Impuls, dass durch das Vorstellen des Gegenstandes ein Mensch/ein Ereignis gegenwärtig wird – so als ob er jetzt, in diesem Moment neu erlebt und außerdem mit anderen geteilt werden kann.

Begegnung mit Christus in der Eucharistie

Damit war der Übergang geschaffen zur Begegnung mit der Eucharistie: Die konsekrierte Hostie, die der anwesende Jugendpfarrer aus dem Tabernakel in einer kostbaren Schale in unsere Mitte holte, ist zugleich Erinnerung und Vergegenwärtigung des letzten Abendmahles und der Person Jesu Christi selbst und seines Auftrags: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“.
Die Hostienschale wurde in die vorbereitete Mitte gestellt – als Ausdruck unseres Glaubens, dass Christus selbst in unserer Mitte lebendig ist.
Die persönlichen Gegenstände – und damit die Menschen und Ereignisse, die wir erinnert hatten, und das, was uns in diesem Moment bewegte – legten wir rund um die Hostienschale ab.
Eine anschließende Zeit der Stille lud dazu ein, einfach nur absichtslos, aufrecht und aufmerksam vor IHM da zu sein, mit all dem, was uns ausmacht.

Sakrament der Liebe Gottes

Zu leiser Gitarrenmusik sprach ein Teamer nach einer Weile sehr ruhig und mit Pausen den Text des Liedes: Sakrament der Liebe Gottes (GL 542 – deutsche Fassung des *Tantum ergo*), das den Messdienerinnen und Messdienern z. T. schon vom Fronleichnamsfest oder von Andachten mit eucharistischem Segen bekannt war. Nach dem Hören des Textes konnten einzelne Worte oder Sätze, die besonders hängen geblieben waren, von den jungen Leuten wiederholt werden. Dies gab nicht nur die Möglichkeit einer vertieften Betrachtung des Geheimnisses der Eucharistie, sondern war auch Einladung, gemeinsam zu beten.
Während der Wiederholung der Worte legte jemand vom Vorbereitungsteam Weihrauch in ein vorher vorbereitetes Fässchen. Eine spürbare Verdichtung des Gebetes!
Miteinander stimmten wir in das zuvor gesprochene Lied ein und sangen die Worte, die für die meisten bislang eher als „abgegriffen“ und „veraltet“ gegolten hatten, nun sehr bewusst, weil sie mit Leben gefüllt waren.

Abschluss und Segen

Der anwesende Jugendpfarrer gab vor dem Schlusslied den eucharistischen Segen und fasste in einem kurzen Gebet zusammen, was wir in der Stunde miteinander geteilt hatten.
Die Jugendlichen betonten unmittelbar nach der Gebetszeit und auch bei der Abschlussreflexion, dass die Stunde mit der Eucharistie die beste Zeit während des Kurses gewesen war.
Für uns die Ermutigung, zusammen mit den jungen Menschen dem Geheimnis auf der Spur zu bleiben.

» **Sr. Birgit Holtick,**
Don Bosco Schwester, Messdienerreferentin im Bistum Essen und Bildungsreferentin im Jugendhaus St. Altfrid.

Foto: Oana Muntean, jugendfotos.de

Ein Stück Himmel für alle

Impulse für Ministranten

Fastenzeit

Leben will ich, Gott,
nicht verzichten und darben.
Haben will ich, Gott,
nicht arm sein und hungern.
Genießen will ich, Gott,
nicht mich verschließen und
verweigern.

Leben will ich dir schenken, Mensch,
nicht dich überfordern und
ersticken.
Freiheit geben will ich dir, Mensch,
nicht dich binden und fesseln.

Liebe will ich dich spüren lassen,
Mensch,
nicht dich zwingen und bedrängen.

Lass dich einladen!
Danke! Amen.

Dieser Impuls ist aus dem gleichnamigen Buch „Ein Stück Himmel für alle – Impulse für MinistrantInnen“ von Markus G. Grimm, 2009 gemeinsam erschienen im Verlag Butzon & Berger (ISBN 978-3-7666-1307-3) und dem Verlag Haus Altenberg (ISBN 978-3-7761-0241-3).

» **Markus G. Grimm** war lange Jahre Ministrantenreferent im Erzbistum München-Freising und ist Autor zahlreicher Beiträge in der Minibörse.

» Autor Markus Toppmöller korregiert einen Schachtelsatz.
Foto: Kai Mungenast

Praxistauglichkeit ist das oberste Gebot

Workshop der neuen Minibörse-Autoren in Köln

» Am Ende des Wochenendes stand eine Expertengruppe junger Autoren, die ihre Erfahrungen in jahrelanger Praxis der Ministrantenpastoral in gute Texte und Gruppenstunden-Entwürfe für die Minibörse formulieren können. «

Nicht nur äußerlich hat sich die Minibörse mit dem Relaunch zum neuen Jahrgang 2011 verändert. Sondern auch inhaltlich hat sich viel getan: Neben der Trennung zwischen den drei Minibörse-Ausgaben für Gruppenleiter und eine Jahresausgabe der **Minibörse pro** für Hauptamtliche wurden die Texte in der Minibörse kompakter, noch praxisnaher und leichter verständlich. Dies erforderte, dass unser bewährter Autorenkreis um neue Autoren bereichert wird. Die Bistümer schlugen ihre Experten in ihren Ministranten-Arbeitskreisen vor.

» **Kai Mungenast**

In einem mehrtätigen Workshop in Köln wurden neun neue Autoren von Redakteur Kai Mungenast für die neue Minibörse fit gemacht. „Die Ministrantenarbeit begeistert mich“, schwärmt Autor Lukas Greubel (er hat auf Seite 18 einen Gruppenstundenentwurf veröffentlicht). „Ich habe als Gruppenleiter schon viele Dinge ausprobiert und möchte meine Erfahrungen nun den Lesern der Minibörse zur Verfügung stellen.“ Als Gastreferentin schulte Miriam Kumpf die Autoren in ihrer Schreibe: Wie formuliere ich Sätze leserfreundlich? Was passiert mit Füllwörtern? Wie verliere ich den roten Faden in meinem Text nicht? Die Lehramtsstudentin aus Karlsruhe kennt als Vorstandsmitglied der Jugendpresse und Chefredakteurin der NOIR-Lernredaktion (www.noirmag.de) die Zielgruppe der Minibörse und dessen Lesegewohnheiten.

Die strengste Kritik kommt von den eigenen Kollegen: Die ersten Schreibentwürfe wurden gegenseitig begutachtet und besprochen. Dabei sprachen die Teilnehmer Klartext und gaben Vorschläge, wie es anders formuliert werden kann. Und am Ende standen praxisnahe, verständliche und gut lesbare Texte – passend für die Minibörse. Alle neuen Autoren werden in bereits diesem Jahrgang Texte in der Minibörse veröffentlichen.

» Die neuen Autoren der Minibörse kommen dirket aus der Praxis: Heike Brand, Markus Toppmöller, Lukas Greubel, Britta Philipp, Redakteur Kai Mungenast und Referentin Miriam Kumpf.
Foto: Heike Brand, Aerzen

» **Kai Mungenast**

Lieder, die weiterklingen

Einladung zum Mit-Denken und zum Mit-Singen

» Das Ensemble „Ruhama“ ist eine der etablierten und gleichzeitig wandlungsfähigen Formationen des Genres NGL. Statt der bisweilen nervigen Kaltschnäuzigkeit christlicher Popmusik stellen sich die Lieder von Ruhama behutsam auf und sind Resonanzraum für Fragen und Suchen. «

Das Ergebnis ist eine Einladung mindestens so sehr zum Mit-Denken wie zum Mit-Singen (Du kommst zu uns, Tr. 9). Inhaltlich werden neben manchem Motto kirchlicher Großevents u. a. auch die Themen Ostern (Dunkelheit zerbricht, Tr. 11), Pfingsten (Atem der Liebe, Tr. 4), Magnificat (Und meine Seele singt, Tr. 12) zum Klingen gebracht.

Dass sich die kompositorische Arbeit Ruhamas neben Thomas Quast mittlerweile auch in der Werkstatt von Musiker und Sänger (mit markanter Stimme!) Michael Lätsch abspielt, bekommt dem Klangmix gut. Mit „Gott können wir vertraun“ (Tr. 5) auf Psalm 121 ist Laubach / Lätsch eine kleine Perle gelungen. In Quasts kargem „Wenn es auch Nacht ist“ (Tr. 8) führen zwei wunderbare Solisten die Hörer in eine spannungsgeladene Tiefe (bei 2:40 „schwerelos“), die das Stürmen und Brausen der neuen Blecharrangements (im Übrigen hervorragend das 5-köpfige „Bläser-Syndikat“) für einige Minuten aussticht.

Mit vorliegender CD liegt ein solide klingender Live-Mitschnitt vor, bei dem Bekanntes und Neues aus den letzten Jahren (vom WJT 2005 bis zum ÖKT 2010) geboten wird. Nicht zuletzt der profunde Klang zeigt, wie frisch NGL klingen kann. Gemeinden und Chöre finden hier vom Neuen vieles Gute.

Ins Weite (CD)
Autoren: Thomas Laubach (et al.) (Text) / Michael Lätsch und Thomas Quast (Komposition)
Verlag: tvd Verlag, Düsseldorf, Best.-Nr. 21006.6
Preis: 15,50 €. Eine Partitur wird separat (10,80 €) angeboten.

» **Peter Hahnen**

Was für ein Gewimmel unter deinem Himmel

Die Tiere der Bibel packend unter die Lupe genommen

» Mit fröhlichen Liedern und starken Texten stellt diese Doppel-CD die Tiergeschichten der Bibel vor. Dort geht es ja längst nicht nur um Gott und die Menschen. «

Zahlreiche Prominente (darunter u. a. Jo Weil von der Soap „Verbotene Liebe“ und Ralph Caspers von der „Maus“) lesen die Texte. Dazwischen gibt es passende Lieder; u. a. zu Jona und zu Noah. Robert Haas hat sie auf gewohnt fröhliche und packende Weise so komponiert, dass man sie schnell mitsingen kann. Die Songs sind gerade für jüngere Kinder gut geeignet, die biblischen Geschichten zum Klingen zu bringen. Der Titel-Song „Was für ein Gewimmel“ hat das Zeug zu einem echten Hit!

Jugendliche hingegen werden die meisten Liedtexte wahrscheinlich an der einen oder anderen Stelle mild belächeln. Für sie lohnt sich aber allemal ein Blick in das dicke Begleitbuch, das viele Informationen zu den biblischen Tiergeschichten bietet und jede Altersgruppe anspricht.

Gleich mehrere Zoodirektoren haben den Thelogen Matthias Micheel vom Bonifatiuswerk, das das Projekt im Übrigen betreut hat, unterstützt. Die tollen Tierfotos machen den Band außerdem zu einem Hingucker. Geschenktipp für jede Altersklasse!

Tiere der Bibel
Die Doppel-CD kostet 12,90 €,
das Buch: 16,90 €.
Doppel-CD / Lese- und Mitmachbuch
Bonifatiuswerk Paderborn / Robert Haas / Lahn-Verlag

» **Peter Hahnen**

Neue Freunde sind was Tolles

» Wer noch ein pfiffiges Geschenk für die Erstkommunion sucht, der wird beim neuen Buch von Barbara Stühlmeyer fündig. Ein tolles farbiges Buch voller Geschichten um Anna, die mit ihrer Familie aus der Stadt aufs Land zieht. «

Anna ist neu im Dorf und muss dort erst einmal neue Freunde finden. Das dauert, Gott sei Dank, nicht lange. Mit ihren neuen Freundinnen und Freunden erlebt sie dann richtig schöne Sachen. Zum Glück zieht sie in eine sehr aktive Gemeinde, in der tolle und ungewöhnliche Geschichten passieren. Da wird ein Chor aus Gipsköpfen und sogar ein ganzes Orchester selbst gebastelt, ein super Schulfest veranstaltet und ein richtiges Heiligentheater in der Kirche aufgeführt. Wo gibt es so was sonst schon? In Annas Gemeinde ist das alles ganz normal. Ihr Papa ist nämlich Kirchenmusiker und mit seinem Kinderchor singt er nicht nur tolle Lieder, er zeltet auch mit ihnen und denkt sich das Heiligentheater aus. Zum Glück gibt es in Annas Gemeinde einen Pastor, der da voll mitzieht. Denn sonst würde Fennemanns Änne mit ihrem Gemecker am Ende doch recht behalten ...

Das Buch ist flott und kindgerecht geschrieben und richtet sich an Kinder im Erstkommunionalter. Die vielen farbigen Illustrationen lockern das Buch auf. Endlich ein Buch, das sich thematisch vom üblichen Kinderbuch für Kinder dieses Alters absetzt. Es ist ja doch recht selten geworden, dass Kinderbücher im kirchlichen Raum spielen und die Handlung Lust auf ein aktives Gemeindeleben macht. Dies ist bei „Neue Freunde sind was Tolles“ voll und ganz gegeben. Die kinderfreundliche Gestaltung, die gute Lesbarkeit und die stabile Ausstattung mit Lesebändchen heben dieses Buch vom „Mainstream“ ab. Vielleicht kommt ja sogar der eine oder andere Leser auf die Idee, einzelne Geschichten in der eigenen Gemeinde nachzuahmen. Auf jeden Fall ein lesenswertes Buch.

Neue Freunde sind was Tolles
Autorin: Barbara Stühlmeyer,
Grafiken von Nadine Lentzen.
128 Seiten, vierfarbig, 14,8 x 21 cm,
Hardcover mit Lesebändchen,
ISBN 978-3-7761-0224-6,
Verlag Haus Altenberg in Kooperation
mit Butzon und Bercker, 12,90 €

» Antje Kluth

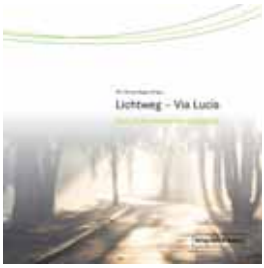
Kreuzweg, Ostern und was dann?

Auf dem Lichtweg von Ostern bis Pfingsten dem Auferstandenen begegnen

Die Auferstehung Jesu Christi ist die zentrale Botschaft des Christentums. Der Tod ist durch ihn für alle Menschen überwunden und der Weg zum ewigen Leben geöffnet. Der Lichtweg – oder lateinisch Via Lucis – ist als Andachtsform die Fortsetzung des Kreuzwegs – Via Crucis. Wie dieser umfasst er 14 Stationen, die den Evangelientexten entnommen sind. Wie der Kreuzweg in der Fastenzeit den Leidensweg Jesu nachzeichnet, so betrachtet der Lichtweg in der Osterzeit den Weg der Jünger mit dem Auferstandenen vom Ostermorgen bis Pfingsten.

Der Lichtweg entstand 1988 bei den Salesianern Don Boscos in Italien. Schnell fand er in der Ordensgemeinschaft und darüber hinaus Verbreitung und wurde am 17. Dezember 2001 kirchenamtlich als moderne Andachtsform anerkannt. Leider gibt es bisher kaum Material zu diesem Thema. Viele Christinnen und Christen können mit der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten recht wenig anfangen. Aus diesem Grund hat der Verlag Haus Altenberg nun ein Buch zu diesem Thema herausgebracht, das sich dieser Zeit annimmt.

Im Buch „Lichtweg – Via Lucis“ werden 14 Evangelientexte mit Gebeten und passenden Bilder kombiniert. Es kann zur persönlichen Meditation verwendet werden, aber es regt auch an, dieses Thema in die Gruppe zu nehmen und dort umzusetzen. Die Texte sind in der praktischen Gemeindearbeit entstanden und auch für den Laien gut verständlich geschrieben. Die Bilder wurden jeweils passend zu den Texten herausgesucht und ergänzen durch die eindeutige Bildsprache die Bibelstellen und die Themen zu einem in sich stimmigen Gesamtwerk. Die liebevolle Gestaltung, die gute Lesbarkeit der Texte und das handliche Format machen dieses Buch zu einem praktischen Wegbegleiter durch die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten.



Lichtweg – Via Lucis
Dem Auferstandenen begegnen.
Pfr. Simon Rapp (Hrsg.). Texte von Maria Wego, 64 Seiten, 14,8 x 14,8 cm, Hardcover, durchgehend vierfarbig, mit vielen meditativen Abbildungen
ISBN 978-3-7761-0253-6, 7,90 €

» **Maria Wego**

NEUERSCHEINUNGEN

Lichtweg – Via Lucis Dem Auferstandenen begegnen

Die Auferstehung Jesu Christi ist die zentrale Botschaft des Christentums. Der Tod ist durch ihn für alle Menschen überwunden und der Weg zum ewigen Leben geöffnet. Der Lichtweg – oder lateinisch Via Lucis – ist als Andachtsform die Fortsetzung des Kreuzwegs – Via Crucis. Wie dieser umfasst er 14 Stationen, die den Evangelientexten entnommen sind. Wie der Kreuzweg in der Fastenzeit den Leidensweg Jesu nachzeichnet, so betrachtet der Lichtweg in der Osterzeit den Weg der Jünger mit dem Auferstandenen vom Ostermorgen bis Pfingsten. Er will Ermutigung sein, aus der österlichen Botschaft den Alltag zu gestalten und den Glauben zu leben.

Der Lichtweg entstand 1988 bei den Salesianern Don Boscos in Italien. Schnell fand er in der Ordensgemeinschaft und darüber hinaus Verbreitung und wurde am 17. Dezember 2001 kirchenamtlich als moderne Andachtsform anerkannt.

Lichtweg – Via Lucis. Dem Auferstandenen begegnen. Pfr. Simon Rapp (Hrsg.). Texte von Maria Wego, 64 Seiten, 14,8 x 14,8 cm, Hardcover, durchgehend vierfarbig, mit vielen meditativen Abbildungen. ISBN 978-3-7761-0253-6, Artikel-Nr. 30106, nur 7,90 €

KOMBIPACK „Lichtweg“ plus Leselampe: Artikel-Nr. 30107 • 9,90 €

Leselampe

Diese praktische Leselampe ist ideal, um Bücher und Texte in schlecht beleuchteten Räumen, z. B. in dunklen Kirchen, zu lesen. Einfach auf den Buchrücken gesteckt, sorgt sie für ein optimales Leselicht. Die leichte, stabile und formschöne Lampe ist ein idealer Begleiter bei der Durchführung von Andachten, Früh- und Spätschichten und überall dort, wo es dunkel ist.

Leselampe mit Befestigungsclip, per Druckknopf bewegt sich die Lampe hydraulisch, silberfarben, ca. 3,5 x 12 x 2 cm, 44 g, Kunststoff mit 2fbg. Aufdruck. Artikel-Nr. 30102, nur 3,90 €

Neue Freunde sind was Tolles

Anna ist neu im Dorf und mit ihren Freunden erlebt sie tolle Sachen. Ein Chor aus Gipsköpfen und ein selbst gebasteltes Orchester – wo gibt es denn so was?

In Annas Gemeinde ist das alles ganz normal. Ihr Papa ist nämlich Kirchenmusiker und mit seinem Kinderchor singt er nicht nur tolle Lieder, er zeltet auch mit ihnen und denkt sich ein Heiligentheater aus. Zum Glück gibt es in Annas Gemeinde einen Pastor, der da voll mitzieht. Denn sonst würde Fennemanns Änne mit ihrem Gemecker am Ende doch recht behalten …

Neue Freunde sind was Tolles. Autorin: Barbara Stühlmeyer, Grafiken von Nadine Lentzen. 128 Seiten, vierfarbig, 14,8 x 21 cm, Hardcover mit Lesebändchen, ISBN 978-3-7761-0224-6, Artikel-Nr. 33806, 12,90 €

Gott – kannst du nicht vergessen! Alternative Jugendgottesdienste

Zwischen der Lebenswelt Jugendlicher und der üblichen christlichen Gottesdienstkultur liegen tiefe Gräben. Dass Brücken zu bauen sind, beweist ein Jugendgottesdienstprojekt des Dekanates Koblenz seit einigen Jahren. Man setzt dabei aber nicht auf Eventisierung, sondern darauf, Zugänge zum Gott der Bibel in den Mittelpunkt zu stellen. Dass die verwendete Sprache und auch die Musik jugendgemäß und ansprechend sein müssen, ist dabei selbstverständlich. Die befreienden und ermutigenden Traditionen der Schrift werden in vielfältigen kreativen Möglichkeiten erarbeitet. Voraussetzung für die ideenreichen Zugänge zum biblischen Text ist die Methode der kontextuellen Bibellektüre. Sie lässt den Jugendlichen viel Freiraum, ihre Erfahrungen und Sehnsüchte mit den Erfahrungen und Hoffnungen der ersten Zeuginnen und Zeugen des Glaubens zu verknüpfen.

Gott – kannst du nicht vergessen! Alternative Jugendgottesdienste. Jutta Lehnert u. a., ca. 144 Seiten, 15 x 23 cm, Paperback. ISBN 978-3-7761-0251-2, Artikel-Nr. 30121, ca. 12,90 €. Erscheint voraussichtlich im Februar 2011.

Songs 2011: Drehen und Wenden

Die Liedhefte „Songs“ erscheinen traditionell zum Dreifaltigkeitssonntag und sind die einzige regelmäßig veröffentlichte Liedersammlung mit Neuen Geistlichen Liedern aus dem gesamten Bundesgebiet. Über die regionalen Bistumsgrenzen hinweg finden sich darin bekannte und unbekannte Schätze des modernen religiösen Liedgutes.

Der Dreifaltigkeitssonntag ist seit vielen Jahren Anlass zur Veröffentlichung Neuer Geistlicher Lieder. In den ostdeutschen Bistümern hat die besondere Begehung dieses Sonntags nach Pfingsten eine lange Tradition. Von dort kommt auch die Idee der jährlich neu erscheinenden Songs. Herausgegeben werden die Publikationen von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz.

Das neue Heft erscheint mit ca. 20 meist neuen Liedern, die thematisch das Motto „Drehen und Wenden“ musikalisch aufbereiten. Wie auch in den Vorjahren wurde bei der Liedauswahl ein besonderes Augenmerk auf die praktische Umsetzung und die liturgische Integration gelegt. Songs 2011 bietet neues und frisches Liedgut für Jugendgottesdienst und Gruppenstunde. Passend zum praktischen Format der Liedhefte ist ein Sammelordner erschienen, in dem die Hefte sicher und ordentlich aufbewahrt werden können. In seiner stabilen und exklusiven Ausstattung bietet er Platz für etwa zehn Hefte.

Lieferbar ab April 2011: Drehen und Wenden – Songs 2011. Lieder zum Dreifaltigkeitssonntag. Etwa 20 neue und bekannte Lieder für Gottesdienst und Jugendarbeit. Herausgegeben von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz. ISBN 978-3-7761-0255-0, Artikel-Nr. 30118, 1,95 € (Staffelpreise: ab 51 Ex. 1,55 €, ab 101 Ex. 1,15 €)

Sämtliche Titel sind im Buchhandel erhältlich oder einfach und bequem im Shop des Jugendhaus Düsseldorf unter

shop.jhd-gmbh.de

sofort lieferbar: Sammelordner Songs. Praktischer Ringordner für Songs/ Liedhefte zum Dreifaltigkeitssonntag. Ordner mit 36 mm Rückenstärke, Artikel-Nr. 57155, 7,99 € (Staffelpreise: ab 10 Ex. 6,99 €, ab 25 Ex. 5,99 €, ab 50 Ex. 4,99 €)

Verlag Haus Altenberg • Postfach 32 06 20 • 40420 Düsseldorf • Deutsche Post AG • Postvertriebsstück • Entgelt bezahlt • 2699

Aus seiner Sicht

Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2011

Prolog: Aus seiner Sicht: Jerusalem

1. Station: Aus seiner Sicht: Ölberg

2. Station: Aus seiner Sicht: Pilatus

3. Station: Aus seiner Sicht: Simon

4. Station: Aus seiner Sicht: Kreuzigung

5. Station: Aus seiner Sicht: Beute

6. Station: Aus seiner Sicht: Finsternis

7. Station: Aus seiner Sicht: Gewissheit

Epilog: Aus seiner Sicht: Thomas

Materialien zum Jugendkreuzweg:
Plakatserie: Alle neun Plakate DIN-B2, 1 Werbeplakat B2, 1 Werbeplakat B3, 1 Werbeplakat DIN-A4, vierfarbiger Druck, Format 49 x 68 cm, 21,50 €, Art.-Nr. 59300
Werbeplakate mit dem Hauptmotiv, vierfarbiger Druck, Format DIN-B2, 1,50 €, Art.-Nr. 59301, Format DIN-B3, 1,45 €, Art.-Nr. 59302, Format DIN-A4, 1,30 €, Art.-Nr. 59303
Textheft (Texte & Lieder), Format DIN A5, Broschüre, Rückendrahtheftung, 1,45 €, Art.-Nr. 59304
Gebetsposter für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Texten, Liedern und Bildmotiven, 0,60 €, Artikel-Nr.59305
Diaserie: Neun Kleinbilddias mit Archivhülle, 11,90 €, Art.-Nr. 59306
Overheadfolien: DIN-A4, alle Kreuzweg-Motive plus eine neutrale Folie in einer praktischen Mappe, 12,90 €, Art.-Nr. 59307
PowerPoint-Präsentation auf CD im Jewelcase, 15,80 €, Art.-Nr. 59308
Audio-CD: Compact Disc, alle Kreuzweglieder und Meditationstitel, mit Booklet, 15,80 €, Art.-Nr. 59309
Partitur: Alle Kreuzweglieder ausnotiert für Vokalstimmen und begleitende Instrumentalstimmen sowie Harmoniebezeichnungen, Format DIN-A4, Rückendrahtheftung, 10,90 €, Art.-Nr. 59310
Chorblatt: Alle Singstimmen der diesjährigen Kreuzweglieder als Singpartitur. Format DIN-A4, 16 Seiten, Rückendrahtheftung, 1,45 €, Art.-Nr. 59311
Aktionspack: Postkarte (DIN-A6) und Armband „Aus seiner Sicht“, farbiges, gewebtes Textilarmband mit Kunststoffverschluss, Format ca. 390 x 16 mm, 1,49 €, Art.-Nr. 59312

Zu verschiedenen Artikeln werden Staffelpreise gewährt. Nähere Informationen finden Sie im Internet.

Weitere Informationen unter: www.jugendkreuzweg-online.de

Materialien sind ab Januar 2011 im Shop des Jugendhaus Düsseldorf erhältlich.

Tel.: 0211/4693-230 · Fax: 0211/4693-250 ·

Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de · Internet: shop.jhd-gmbh.de